

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Anarchistisches.

In Paris sorgen die anarchistischen Mordbuben dafür, daß die Bevölkerung aus der Panik nicht herauskommt. Nach den beiden bereits gemeldeten Bombenaffären vom Dienstag, über die wir unten noch einiges Nähere bringen, wurden bis Donnerstag Mittag nicht weniger als neun Bomben im städtischen Laboratorium eingeleistet, von denen allerdings nur zwei mit gefährlichen Sprengstoffen gefüllt waren. Auch eine neue Bomben-Explosion fand statt; der belgische Anarchist Kolsmann ließ eine Bombe in seiner Wohnung springen, angeblich, um sich der gefährlichen Blechbüchse zu entledigen. Ferner berichtet man von einem Attentatsversuch im Pariser Opernhaus. Ein Maschinist, der gegen 6 1/2 Uhr die große Treppe hinauf ging, erblickte einen Mann, der gegen das Hauptthor des Opernhauses ein verdächtiges Paket niederlegte. Er ergriff den Fremden und rief die Polizei herbei. Zwei Polizisten schafften den Unbekannten auf das Bureau des Polizeicommissariats der Oper. Man fand bei ihm zwei Dynamitbomben der Art, die kurz zuvor die Explosionen in der Rue Saint Jacques und dem Faubourg Saint Martin verursacht hatten. Am Donnerstag Mittag wurde wieder eine Bombe vor der Thür des Café Corazza im Palais Royal gefunden. Ein aus London eingetroffener Anarchist Namens Rigold wurde verhaftet; derselbe verlangte von Deputirten auf das Dringlichste eine Galerikarte für die Kammerkammer und ist der Absicht, ein Attentat auszuführen, verdächtig. Weitere Verhaftungen haben in Paris und Lyon stattgefunden. Uebrigens wurde auch in Tunis im Centralbureau der Posten eine Bombe gefunden.

Was nun die beiden Bombenaffären vom Dienstag betrifft, so sind sie thatsächlich von derselben Person veranlaßt worden, und zwar als Racheact für Ravachol. Ueber die Person des Urheberers herrscht noch keine volle Gewißheit; die Annahme einiger Blätter, man habe es mit dem Anarchisten Bastard zu thun, bedarf noch der Bestätigung. Der Mordbube hatte sich den falschen Namen „Rabardi“ beigelegt und folgenden teuflischen Plan entworfen. Er legte die bekannten Dynamitfallen in den beiden Hotels und benachrichtigte gleichzeitig im ersten Falle den Polizeicommissar Dreiß, welcher seiner Zeit den Ravachol festgenommen hatte, im zweiten den Polizeicommissar Belouino, der ebenfalls mehrere Anarchisten verhaftet hat, daß er sich in den betreffenden Hotels aus Liebestummer das Leben nehmen werde. Seine Absicht war also, die beiden Polizeicommissare zu tödten. Bekanntlich gelang das nicht. In dem Hotel in der Rue St. Jacques wurden drei andere Personen verwundet, von denen die eine, die Wirthin Calabresi, inzwischen ihren Wunden erlegen ist, während im Hotel de l'Esperance in der Rue du Faubourg St. Martin die Bombe nicht explodirte, sondern erst später durch die Polizei selbst zur Explosion gebracht wurde, weil der Schaden, den sie im Hotel anrichten konnte, nur Materialschaden sein konnte, während bei einem Transport der Bombe leicht auch noch Menschen hätten verunglücken können. War doch die Bombe im Hotel Calabresi auch erst sieben Minuten nach dem Herabfallen geplatzt! Der Mordbube beabsichtigte vermuthlich, daß die Polizeicommissare die nicht explodirte Büchse an sich nehmen sollten und daß dieselbe erst explodiren sollte, wenn sie in polizeilichem Gewahrsam sei. — Daß sich der Thäter den Namen Rabardi fälschlich beigelegt hat, geht aus Folgendem hervor: Der wirkliche Monteur Rabardi wohnt in Rouen und erklärte dort dem Polizeicommissar aus freien Stücken, er habe vor wenigen Monaten ein Portefeuille verloren, welches Personalpapiere enthielt. Letztere habe der Urheber der Attentate in der Rue St. Jacques und in der Rue du Faubourg St. Martin wahrscheinlich gefunden und sich auf Grund derselben den falschen Namen Rabardi beigelegt; übrigens sei er niemals Anarchist gewesen.

Anlässlich der Vorgänge in Paris hat die dortige Polizei umfassende Vorkehrungsmaßregeln getroffen. Sie verbot die Kundschreiben an sämtliche Hotelbesitzer wegen genauer Prüfung aller Ankömmlinge. Auf den Boulevards wurden sämtliche Polizeikommissare an Laternenpfählen angebracht und zu Theaterreclamen dienen, in Folge polizeilicher Verfügung entfernt, aus Furcht, daß in diese Dynamitbomben gelegt werden könnten. Den Theaterdirectoren wurde der Auftrag

ertheilt, die strengsten Anordnungen zu erlassen, damit kein Besucher mit Ueberzieher in's Theater gelange. Die großen Banken organisiren auf eigene Kosten eine Bewachung ihrer Gebäude. Die Militärwache in der Bank von Frankreich wurde verdreifacht.

Im Wiener Anarchistenproceß wurde am Dienstag das Verhör der Angeklagten beendet. Thatsächlich ergab dasselbe nicht. Die Sachverständigen erklärten, die vorgefundenen Materialien seien geeignet zur Herstellung von Bomben.

Auch in Italien ist es zu einem Bombenanschlag gekommen. In der Nacht zum Dienstag wurde in Padua in das Restaurant Sacciero eine Bombe geschleudert, ohne aber sonderlichen Schaden zu stiften. Der Behörde gelang die Entdeckung einer ausgedehnten anarchistischen Werkstätte für Bombenerzeugung. Der Uhrmacher Koveda hatte wiederholt Reisen nach Mailand, Neapel und Paris unternommen, wo er mit gerichtsbekanntem Anarchisten verkehrte. Die Polizei drang in die Werkstätte des verdächtigen Uhrmachers, der einen Revolver ergriff, jedoch entwaffnet und gefesselt wurde. Man fand gefüllte Bomben, Dynamitpatronen und zwei Höllemaschinen. Koveda gestand, die in jenem Restaurant explodirte Bombe selbst fabricirt und geschleudert zu haben.

Tagesereignisse.

Der Kaiser übernachtete in der Nacht zu Mittwoch auf dem Kieler Bahnhof im Schlafwagen des Hofzuges. Mittwoch früh begab er sich an Bord des Kreuzers „Prinzess Wilhelm“ auf die Rbede und unternahm eine einständige Fahrt in See. Um 1 Uhr Mittags trat er mit dem Prinzen Heinrich die Rückreise an. Nachmittags 3 Uhr trafen dieselben in Bremen ein und statten unangemeldet dem Bremer Rathskeller einen Besuch ab. Die Nachricht von der unerwarteten Ankunft des Kaisers verbreitete sich auf das Schnellste durch die ganze Stadt, so daß viele Tausende das Rathhaus und die Straßen zum Bahnhof belagerten. Der Kaiser verweilte im Rathskeller fast zwei Stunden und nahm im dortigen Senatssaal einen Imbiß ein. Anwesend waren der Bürgermeister, die Mitglieder des Senats, Oberst Gaunter, sowie mehrere Herren der Begleitung des Kaisers. Gegen 5 Uhr verließ der Kaiser den Rathskeller und fuhr direct zum Bahnhof. Kurz nach 5 Uhr erfolgte die Abfahrt des Extrazuges. Die Ankunft in Berlin erfolgte Abends 11 Uhr. Donnerstag Vormittag ließ sich der Kaiser vom Reichskanzler in dessen Palais und später im Schloß vom Kriegsminister und dem Chef des Militärabinetts Vortrag halten.

Die Kaiserin will sich auf ärztlichen Rath mit ihren Kindern am 10. März zu mehrtägigem Ausenthalten nach Albazilla begeben. Dem Vernehmen nach wird der Kaiser dieselbe während dieses Ausenthalts auf einige Zeit besuchen.

Die Kaiserin Friedrich ist gestern Nachmittag auf Schloß Windsor eingetroffen.

Der Landes-Eisenbahnrat ist von dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten zu einer außerordentlichen Sitzung am 6. März d. J., Vormittags 10 Uhr, im Sitzungssaal des Reichshofes einberufen. Einziger Gegenstand der Tagesordnung ist: Beratung über die Staffeltarife für Getreide und Mählensabritate vom 1. September 1891. Zur Vorberatung ist der Ausschuss des Landes-Eisenbahnrats auf den 3. März d. J. eingeladen.

Zu den Staffeltarifen meldet die „Augsburger Abendzeitung“ officiell: Der bayerische Ministerialrath Haag, der aus Berlin zurückgekehrt ist, berichtet, daß Breußen den bayerischen Wünschen betreffs der Staffeltarife das weiteste Entgegenkommen bewiesen habe; der Abschluß der Verhandlungen stehe unmittelbar bevor.

Gegen die Aufhebung der Staffeltarife sind nach der „Post“ hervorragende norddeutsche Mählensbesitzer und Mählensfabrik-Interessenten bei dem Reichskanzler vorstellig geworden.

Der Deutsche Handelsrat, dem jetzt 146 deutsche Handelskammern und Gewerbestämmen sowie 6 wirtschaftliche Vereinigungen angehören, hat am Mittwoch in Berlin getagt und nach Berichterstattung von drei Referenten einstimmig eine ausführlich begründete Resolution zu Gunsten des deutsch-russischen Handelsvertrages angenommen.

Für die Auflösung des Reichstags im Falle der Ablehnung des russischen Handelsvertrags wird in dem officiellen „Hamb. Corresp.“ angeführt, daß die Regierung ihre völkerrechtliche Autorität in höchstem Maße schädigen würde, wenn sie nicht ihrerseits alles versuchte, die handelspolitische Stellung zu behaupten, die sie nun einmal eingenommen hat. Auch mit den Grundfragen internationaler Loyalität würde es kaum vereinbar sein, wenn die Regierung ein immerhin Erfolg versprechendes Mittel wie die Reichstagsauflösung nicht anzuwenden entschlossen wäre. Man würde daher, wenn schließlich nichts anderes übrig bleibe, vor diesem äußersten Entschlusse wahrscheinlich nicht zurückweichen. „Unseren Informationen zufolge hat sich die Reichsregierung schon in diesem Sinne entschieden; aber selbst wenn diese Nachricht nicht so gut beglaubigt wäre, würden aus Gründen innerer Wahrheitsliebe die Führer des Bundes der Landwirthe damit rechnen müssen, daß eine Verwerfung des deutsch-russischen Handelsvertrages eine Auflösung des Reichstages unmittelbar nach sich ziehen müsse.“

Die Commission zur Erörterung der Silberfrage wurde gestern Abend mit einer Ansprache des Grafen Posadowsky-Wehner eröffnet, welche der Entscheidung in keiner Weise vorgeift.

Im Prager Dmladinaproceß ist am Mittwoch das Urtheil gefällt worden. Die Führer Ziegler, Cizel, Waigert, Schicha, Sznacel, Grader, Bospichil, Kuna, Schulz, Redacteur Hain, Dr. Raffin, Sokol und Holzbach wurden theils wegen Hochverrats, Majestätsbeleidigung, Ruhestörung und Geheimhandelei, theils nur wegen Ruhestörung zu acht Jahren schweren, durch Feste, Dunkelkammer und hartes Lager an jedem 17. August verschärften schweren Kerker bis herab zu 13 Monaten schweren Kerker verurtheilt. Eine Reihe weiterer Angeklagten erhielten wegen Ruhestörungsverbrechen und anderer Vergehen 18 bis herab zu 7 Monaten schweren durch Feste verschärften Kerker, die übrigen Angeklagten sechsmonatlichen bis vierzehntägigen Arrest wegen Uebertretungen. Von den 76 Angeklagten wurden nur 8 freigesprochen. Durch umfassende behördliche Schutzvorkehrungen war für Ruhe und Ordnung vor und in dem Gerichtsgebäude gesorgt worden. Den in Haft befindlichen Angeklagten war in Folge Disciplinarurtheils die Anwesenheit bei der Urtheilspublikation nicht gestattet. — Wie verlautet, wird Raschin im Namen sämtlicher Verurtheilten die Nichtigkeitsbeschwerde einbringen.

Die neue Session des österreichischen Reichsraths hat gestern begonnen. Dem Abgeordnetenhaus wurden die Handelsverträge mit Rumänien und Spanien zugestellt.

Die französische Deputirtenkammer hat am Mittwoch sämtliche Amendements zur Getreidezollvorlage abgelehnt und die Vorlage im Ganzen mit 361 gegen 155 Stimmen angenommen. Der Getreidezoll beträgt demnach fortan 7 Francs für den Doppelcentner. Die Kammer hatte ursprünglich einen Zollsatz von 8 Francs beabsichtigt, aber auf Drängen der Regierung davon Abstand genommen. Offenbar hängt dieser Nachlaß des Schutzzolls mit der längst gemeldeten Vorstellung der russischen Regierung zusammen. Es bleibt aber abzuwarten, ob dieses Entgegenkommen Rußland genügen wird, da auch der Zollsatz von 7 Francs ein abnorm hoher ist. Es ist allerdings möglich, daß auf diesen Satz eine Einigung zwischen der russischen und der französischen Regierung erfolgt ist. Sollte das jedoch nicht der Fall sein, so steht auch ferner noch die Aufhebung der russischen Zollvergünstigungen an Frankreich in Frage.

Die italienische Deputirtenkammer ist am Dienstag wieder eröffnet worden. Es kam sofort zu stürmischen Scenen. Die Vorlegung des Finanz-Erposes wurde auf die Sitzung am Mittwoch festgesetzt. Als aber Crispi im Anschluß hieran ersuchte, die Interpellation über den Belagerungszustand in Sicilien bis nach Erledigung der Finanzfrage zu verschieben, wurde er von Imbrianti in ausfallendster Weise angegriffen, und es kam zu äußerst lärmenden Ausbrüchen. Schließlich votirte das Haus gegen wenige Stimmen der äußersten Linken nach dem Vorschlage Crispi. In Folge eines lebhaften Zwischenfalles zwischen Imbrianti, der sofort sprechen wollte, und dem Vicepräsidenten wurde die Sitzung suspendirt. Nach Wiederaufnahme derselben wurde die Beratung der Anfragen und Interpellationen

einem abgeänderten Antrage Crispi's entsprechend auf Freitag anberaumt und alsdann mit großer Majorität die folgende Veröffentlichung der Akten der parlamentarischen Enquetecommission über die Emissionsbanken beschlossen. — Am Mittwoch legte Finanzminister Sonnino das Budget pro 1894/95 vor. Das Defizit beträgt 177 Millionen Lire. Um das Gleichgewicht herzustellen, werden vorgeschlagen: 45 Millionen Ersparnisse, Vollmacht zur Reform der inneren Staatsverwaltung und 100 Millionen neue Steuern, darunter Erhöhung der allgemeinen Einkommensteuer um 20%, Erhöhung der Salz- und Spiritsteuer, die alsbald in Kraft tritt, Erhöhung des Getreidezolles von 5 auf 7 Lire pro Centner u. s. w. — Crispi verteidigte die Verhängung des Belagerungszustandes über Sicilien und Massa-Carrara unter lebhaftem Widerspruch der äußersten Linken. — Ferner brachte Crispi einen Gesetzentwurf ein, wonach der Regierung volle Machtbefugnis für die Reform des Civil- und Militärδικонstes eingeräumt wird. Crispi verlangte die Ueberweisung dieses Entwurfs sowie der Entwürfe über die Finanzmaßnahmen an zwei zu diesem Zwecke gewählte Commissionen. Nach lebhafter Debatte wurde Crispi's Antrag fast einstimmig angenommen. — Im Senate wurde am Mittwoch von der Commission, welche die Untersuchung über die Banken-Angelegenheit oblag, Bericht erstattet. Aus demselben ergiebt sich, daß nur acht Senatoren nothwendige Effecten bei den Emissionsbanken besaßen. Auf Grund der Vernehmung dieser Senatoren und auf Grund der Documente, welche dieselben der Commission zu ihrer Verteidigung vorlegten, glaubt die Commission bezüglich des Besitzes dieser Effecten allen politischen Zusammenhang als ausgeschlossen betrachten zu können. Das Plenum des Senats schloß sich dieser Ansicht an.

Der russische Minister von Siers hatte vorgestern einen heftigen Asthmaanfall. Die Krisis ist aber schon überstanden, der Zustand ist aber noch ernst.

Die Verurteilung des bulgarischen Metropolitens Clement wegen seiner Verurteilung ist vom Cassationshof in Sofia verworfen worden. Clement hatte sein geistliches Amt zu politischen Agitationen gegen die Regierung des Fürsten Ferdinand mißbraucht und war deshalb seines Amtes entsetzt worden.

Die Truppen des Congostaaten haben den Araberhäuptling Kunaliza in die Flucht geschlagen. Die Karawanenstraße nach den Congofällen ist wieder vollkommen frei.

In Brasilien haben die Aufständischen einen neuen Erfolg in einem Gefecht bei Nictheroy errungen. Sie haben 18 Kanonen erobert und das Arsenal der Regierung verbrannt.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 23. Februar.

* Sonntag den 4. März wird unser Reichstagsabgeordneter Herr Justizrath Mündel im großen Saale des Schützenhauses einen politischen Vortrag halten, in welchem namentlich der Handelsvertrag mit Rußland sowie die neuen Steuergesetze erörtert werden sollen.

* Wie uns aus Rothenburg a. O. mitgeteilt wird, gedenken die dortigen Mitglieder des Ostdeutschen Weinbauvereins gleichfalls aus dem Verein auszuscheiden.

* Der hiesige Kinder-Beschäftigungs-Verein hält seine diesjährige Generalversammlung am nächsten Dienstag im Anstaltsgebäude ab.

* Die Wiederwahl des Herrn Apothekenbesitzer G. Schröder zum unbesoldeten Stadtrat der Stadt Grünberg hat die Bestätigung des Regierungspräsidenten erhalten.

* Herr Gerichtsassistent Kopye hier selbst ist zum Gerichtsschreiber ernannt und wird zum 1. März an das Amtsgericht zu Steinau a. O. versetzt.

* Das Pötter'sche Ensemble hat gestern Abend eine glänzende Probe seines Könnens abgelegt. Man gab vor gut besuchtem Hause Ludwig Fuldas „Talisman“. Der Autor stellt hohe Forderungen in Bezug auf die Decoration der Bühne, die Costüme, das Memoriren (er schreibt in Versen) und klassisches Verständnis der Darsteller. Wir können in Grünberg nicht die Ansprüche an das Theater stellen, zu welchen beispielsweise die Berliner berechtigt sind; gleichwohl wagen wir zu behaupten, daß auch der verdohnte Großstädter von der gestrigen Vorstellung am hiesigen Stadttheater befriedigt gewesen wäre. Die Bühne war mit großem Fleiß und Geschick ausgestattet, die Costüme reich und geschmackvoll, der Regie ist höchstes Lob zu ertheilen. Sämmtliche Acteure hatten den Memorirstoff völli in sich aufgenommen, und bei den meisten derselben trat ein tiefes Verständnis für das Vortragene klar zu Tage. Das Stück geizt den Dank jener Höchsten dieser Erde, die für sich allein alle Weisheit in Anspruch nehmen und immer mehr in den Wahn der Gottähnlichkeit verfallen. Der Held des Stückes, König Alfons von Cypern, ist solch ein Fürst; von Haus aus nicht schlecht veranlagt, wird er durch jenen Wahn zu Thorheiten und Verbrechen verleitet, bis die nackte Wahrheit (der echte „Talisman“) ihn von seiner eigenen Nichtigkeit überzeugt und zugleich erkennen läßt, wer von seiner Umgebung gut, wer schlecht, wer weise, wer thöricht sei. Die heilige Mission, ihm diese Wahrheit beizubringen, hat Omar, der Sohn des von ihm verbannten Feldherrn übernommen, und gerade der Träger dieser dankbarsten Rolle gefiel uns am wenigsten; er war zu viel „erster Liebhaber“ in einem saden Lustspiel, zu wenig der Erzieher eines autokratischen Fürsten aus den Wänden des Truges, er

faßte seine erhabene Rolle, die er gut memorirte, viel zu oberflächlich auf. Das Gegenheil gilt zu unserer Freude von den Darstellern aller übrigen Hauptrollen. Den König gab Herr Ed. Pötter, der kaum vor Jahresfrist zur Bühne übergegangen und von dem es deshalb um so mehr anzuerkennen ist, daß er dieser schwierigen Rolle gerecht zu werden vermag. Noch mangelt ihm wohl etwas an der gleichsam angeborenen Würde und Hoheit, die ungezwungen in jeder Bewegung eines Königs liegt oder liegen soll; trefflich aber wurden von ihm alle seelischen Erregungen des Tyrannen von Cypern markirt; Liebe und Haß, Selbstbewußtsein, Zweifel an demselben und endlich der Verlust desselben fanden in Herrn Pötter einen guten Interpret. Ueingezeichnetes Lob verdient Herr Director Pötter für die Wiedergabe des Korbflüchters Habakuk. Dieser Habakuk vertritt das drohlige Element in dem ersten Act; Fulda benützt ihn, um dem Zuschauer eine angenehme Ueberraschung zu bereiten, um sein Hirn nicht allzu sehr anzustrengen. Daß es im Publikum nicht Wenige gab, welche dadurch bei immerhin ernstern Situationen zu Lachausbrüchen veranlaßt wurden und damit andere störten, ist nicht Fuldas und nicht Pötter's Schuld, sondern liegt an dem mangelhaften Verständnis jenes Theiles des Publikums. Herr Pötter war ebenso vortrefflich als armer Korbflüchter wie später als Graf, ebenso in der Maske wie in der Sprache. Vollen Beifall verdienen auch die beiden Vertreterinnen der weiblichen Hauptrollen, Fräulein Arco und Fräulein Dora Pötter, jene das erste, diese das heitere Element vertretend, jene voll Hoheit, diese voll neckischer Anmuth, beide gleich trefflich im Memoriren und Recitiren. Fügen wir noch hinzu, daß auch die Nebenrollen entsprechend besetzt waren, so können wir nur wiederholen, was wir am Anfang sagten, daß das Ganze eine Glanzleistung war, wie wir sie in den letzten Jahren an unserm Stadttheater schwerlich erlebt haben. Der zum Ausdruck gelangte immerhin lebhaftere Beifall des Publikums war doch nur schwach gegenüber der inneren Befriedigung desselben und im Vergleich zu dem nachhaltigen Eindruck, den die gestrige Vorstellung bei dem verständnißvollen Theile der Zuhörerschaft hinterlassen haben dürfte. Daß „Der Talisman“ dem Herrn Director Pötter noch mehrere volle Häuser verschaffen wird, wenn er sich zu Wiederholungen entschließt, steht für uns außer Frage.

Auf die morgige Märchenaufführung „Goldmarie und Besenmarie“ von Ida Blum wollen wir hierdurch ganz besonders aufmerksam machen. Es ist das ein heiteres, liebenswürdiges Stück voll Humor mit hübschen Gesangsnummern und guter Ausstattung; also ist für Alles gesorgt, um Ohr und Auge von Groß und Klein zu erfreuen. Die Preise sind auch billiger gestellt als sonst. — Sonntag gelangt eine der hübschesten Operettenpossen, „Das Schützenlied“ von Leon Treptow zur Aufführung. Das Stück hat eine amüsante Handlung und ansprechende Musik. — Am Montag folgt zum 35jährigen Bühnenjubiläum und Benefiz für Frau von Poser Pörrongs prächtiges Lustspiel „Der Compagnon“. Frau von Poser ist unserm Theaterpublikum auf das Vortheilhafteste bekannt und wird an ihrem Ehrenabend hoffentlich ein recht volles Haus haben.

* Am Freitag voriger Woche hob der Schmied Weiß, auf der Schertendorferstraße wohnhaft, in Weichelt's Fabrik mit einem andern Arbeiter einen Träger, welcher von dem Mitarbeiter fallen gelassen wurde und dem W. so unglücklich auf das rechte Bein fiel, daß dieses unterhalb des Knies gebrochen wurde. Weiß wurde mittelst Droschke nach seiner Wohnung transportirt und in ärztliche Behandlung genommen. Die Verletzung ist eine bedenkliche.

* Der „Reichsang.“ schreibt: Mehrfache Aeußerungen in der Presse und im Landtag über eine zu weit gehende Anwendung der Bestimmung im Art. 23 Abs. 5 der Anweisung vom 10. April 1892 zur Ausführung des Gewerbesteuergesetzes haben den Finanzminister veranlaßt, diese Bestimmung durch Verfügung vom 10. d. Mts. wie folgt zu ergänzen: Den Steuerpflichtigen ist die Ertheilung der Auskunft möglichst leicht zu machen, und jede Häufung von Fragen, welche als unnötige Belästigung empfunden werden und zur Ablehnung der Beantwortung anzureizen könnte, zu vermeiden. Da die Auskunftsertheilung nur solchen Gewerbetreibenden anheimzustellen ist, von denen zuverlässige Angaben zu erwarten sind, so kann von allen Fragen abgesehen werden, welche nur die Richtigkeit der Antwort auf die Hauptfrage — nach der Höhe des Ertrags — zu controliren bestimmt sind. Der Verfügung ist ein Muster zu einer Zuschrift dieser Art beigelegt. Sie bestimmt ferner, daß die ertheilten Auskünfte unter Verschluß aufzubewahren sind und nur zur Kenntniß der Ausschussmitglieder und der zur Geheimhaltung durch ihren Amteid verpflichteten Beamten gelangen dürfen. Die künftigen Regierungen haben die Vorsitzenden der Steuerauschnisse hiernach schleunigst mit Anweisung zu versehen.

* Die Reminiscere-Messe in Frankfurt a. O. bot insofern gegenüber den letzten Messen ein verändertes Bild, als sowohl die Zusuhren in Luchen und Manufakturwaaren, als die Zahl der erschienenen Käufer größer waren als sonst. Bemerkenswert war vor Allem das stärkere Angebot in Forster Fabricaten, während andere Plätze der Laufst wie Spremberg, Sorau, Sommersfeld und Reiz die gewöhnlichen Mengen zum Verkauf gestellt hatten. Die Käufer recrutirten sich zumest aus den Tuchhändlern und Confectionären, welche sich auf der Einkaufsreise befinden. Die Besserung in der Lage steht augenscheinlich mit dem deutsch-russischen Handelsvertrage im Zusammenhang.

* Auf Veranlassung des „Vereins Deutscher Merinowollzüchter“ wird am 9. Mai in Berlin eine Versteigerung von deutschen Schmutzwollen stattfinden. Die Veranstaltung geschieht durch die Wollfirma Hergerberg u. Co. Bis jetzt sind schon ungefähr 13 000 Ctr. zum Verkauf angemeldet.

* Bestätigt und vereidigt wurden: der Rutscher Heinrich Deutler zu Mähldorf als Schöffe der Gemeinde Schwarzmühl-Mähldorf und der Rutscher Paul Klose zu Bubernig als Nachwächter und Todtengräber.

+ Deutsch-Wartenberg, 22. Februar. Herrn Hilfsförster Georg Schmidte, z. Z. mit der Vertretung der herrschaftlichen Forsterei in Lindau betraut, gelang es in einer Woche drei Fische zu erlegen. — Die Location des Herrn Lehrer Tschache in Bubernig hat seitens der königl. Regierung zu Liegnitz die wieder-russliche Bestätigung erhalten.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 23. Februar. Die heutige Landzufuhr war in Roggen und Weizen recht bedeutend. Trotz matter Stimmung sind aber die Preise unverändert zu notiren. Nur Hafer wurde billiger gehandelt. Gerste ohne Angebot. Es wurden bezahlt: für Gelb-Weizen 13,00—13,60 M., Roggen 11,00—11,60 M., Gerste nominell 13,00—15,00 M., Hafer 14,00—14,60 M. pro 100 Kilogramm.

* Der Breslauer Consumverein erhielt, nachdem der Minister dessen Heranziehung zur Staats- und Gemeinde-Einkommensteuer verfügt hat, eine Aufforderung zur Declaration und stellte daher aus dem Ueberschuß des abgelaufenen Jahres für den dreivierteljährlichen Steuerbetrag 71 700 M. in Reserve. Der Vorstand des Vereins wird den Rechtsweg beschreiten.

* Am 17. d. Mts. hielt der geschäftsführende Ausschuß des Schlesienschen Provinzial-Lehrer-Vereins in Breslau eine Sitzung ab, in der vornehmlich die Frage betreffend die weitere Förderung der deutschen Lehrerbildungsangelegenheit in Schreiberbau erörtert wurde. Das Resultat der Besprechung ist der zum Beschluß erhobene Antrag, der für die Delegirten-Versammlung des Deutschen Lehrer-Vereins und die Vorstandssitzung des Landesvereins preussischer Volksschullehrer angemeldet wird: „es möge ein Comité zur Errichtung des Deutschen Lehrerbildungs-Schreiberbau gewählt werden; dasselbe besteht außer dem Orts-Comité aus sechs Mitgliedern, von denen je zwei von den geschäftsführenden Ausschüssen des Deutschen Lehrerbildungs-Vereins, des Landesvereins und des Schlesienschen Provinzial-Lehrerbildungsvereins nominirt werden“. Das Comité hat außerdem das Recht der Cooptation aus Nichtlehrerkreisen.

* Entgegen einer anderweitigen Meldung hat die Massower Silber-Lotterie doch noch am Freitag voriger Woche stattgefunden. Die Hindernisse, die der Ziehung entgegenstanden, waren noch am Donnerstag beseitigt worden.

— Am Mittwoch Nachmittag rettete der Arbeiter Heinrich Keil in Guben die Frau Restaurateur Matiasch, die in der Nähe der Eisenbahnbrücke am Turnplatz auf der Reife eingebrochen war und bis unter den Armen bereits im Wasser war, vom Tode des Ertrinkens. Die halb Erstarrte wurde von ihrem Retter nach Hause befördert.

§ Christianstadt, 22. Februar. Die Masern-epidemie greift immer mehr um sich; jetzt erkranken auch größere Kinder, von denen einige recht krank, da noch andere Krankheiten zugetreten sind. Außer der 4. Schulklasse ist auch die 3. Schulklasse geschlossen. — Bis vorigen Sonnabend haben an den Stationsgebäuden des Bahnhofes hier selbst einige 50 Maurer gearbeitet. Bei Eintritt der Kälte mußte die Arbeit unterbrochen werden. Die Arbeiten von Tischlern, Schlossern, Malern u. s. w. sind bereits vergeben. Sobald die Witterung es gestattet, wird auf der ganzen Streckenlinie Sorau-Benau-Christianstadt der Bau an mehreren Stellen zugleich vor sich gehen, da zum 1. October d. J. die Bahn dem Verkehr übergeben werden soll.

— Am Dienstag wurde Herr Pfarrer Weidner aus Schönbrunn in sein neues Amt in Ober-Herzogswaldau eingeführt; diese Pfarrei war längere Jahre hindurch verwaist. Die Pfarrei in Schönbrunn, Kreis Sagan, hat Herr Pfarrer Reichel übernommen.

— In Sprottau ist die Zahl der Todesfälle an Typhus auf 10 gestiegen; neue Erkrankungen sind nicht mehr vorgekommen. Das Leitungswasser zeigt jetzt viel weniger Bakterien, als vor vierzehn Tagen. Es sollen noch zwei Senkbrunnen angelegt werden, nachdem man mit der Anlage von Uebelstänbrunnen kein Glück gehabt hat. Eine Deputation der Bürgerschaft begiebt sich heute nach Liegnitz, um vom Regierungspräsidenten die Freigabe der städtischen Wasserleitung zu erwirken.

— Ein Vorfall, der seiner Zeit in Sprottau große Aufregung verursachte und auch von uns mitgeteilt wurde, fand am Montag vor der Strafkammer in Glogau seinen Abschluß. Es handelte sich um eine Diebe fortgesetzter Diebstähle an Naturalien im Keller des Herrn Schlossermeister Andreas. Der Thät überführt wurde Frau Zimmermeister Reckler, bei deren Vermögenslage anfanglich angenommen wurde, daß die Vergeben aus Kleptomane zurückzuführen seien. Der Gerichtshof theilte diese Ansicht nicht, sondern verurtheilte die Angeklagte zu fünf Monaten Gefängniß.

— Ein am Dienstag Abend in Sprottau verfaßter äußerst frecher Ueberfall hält die Gemüther in begreiflicher Aufregung. Das „Sprottauer Wochenbl.“ berichtet darüber: Gegen 10 1/2 Uhr ging der auf der Neustraße wohnhafte Schuhmachermeister Kühn in

Begleitung eines Freundes aus einem Locale nach Hause. Als R. die Thür seines Hauses geöffnet hatte und sich nach dem Abschlüssen in seine Wohnung begeben wollte, trachte im dunklen Hausflur, anscheinend von den Treppentritten herab, ein Schuß, welcher den Abnungsfloßen an der rechten Seite des Hinterkopfes traf. Die Kugel drang unmittelbar hinter dem Ohre in den Kopf ein und verletzte R. lebensgefährlich. Kurz darauf fiel ein zweiter Schuß, der glücklicher Weise fehl ging. Da Herr R. eine Cigarre rauchte, hatte der im Hinterhalte lauernde Attentäter leichtes Ziel. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die Kugel, welche im harten Saumen stecken geblieben ist, zu entfernen. Der Verbrecher hatte die Hintertür des Hauses mit einem Dietrich geöffnet und sich bereits eine halbe Stunde im Hausflur aufgehalten. Die Frau des Verletzten, welche das Geräusch im Hause und an ihrer Wohnung wahrnahm, wagte aus Furcht nicht hinauszuweichen. Da keinerlei Anzeichen auf einen etwa beabsichtigten Diebstahl deuten, ein solcher also ausgeschlossen zu sein scheint, bleibt nur die Vermuthung eines Mordactes übrig. — Wie dem „Sprödtauer Anzeiger“ mitgeteilt wird, hat der älteste Lehrling des Schuhmachermeisters Rahn das Attentat auf seinen Meister ausgeführt. Der Uebelthäter hat den Mordanfall bereits eingestanden; er heißt Paul Schade und ist aus Schandorf gebürtig. Die That war von den beiden ältesten Lehrlingen beraten worden und wurde von Schade ausgeführt. Der jüngste Lehrling wollte das Vorhaben der Beiden seinem Meister mittheilen; ihm wurde aber bedeutet, daß man ihm dann eins mit dem Hammer versetzen würde, und aus Angst schweig er. Die beiden Lehrlinge sitzen schon hinter Schloß und Riegel.

— Großes Aufsehen erregt in Lauban und Umgegend, wie das „Laub. Ztbl.“ schreibt, daß seit Ende voriger Woche geräuschlos bekannt gewordene Verschwinden des Wittmeisters der Reserve Artillerie Woltersdorff, der als Richter das städtische Steinberg-Vorwerk seit einer Reihe von Jahren bewirtschaftete. Die Auffassung, daß der bisher in Folge seiner früheren Vermögenslage und seines Aufwandes noch immer als gut situirter angesehen Landwirt durch seine tollwüthige Lebensweise, Spielverluste u. seine Finanzen zertrümmet hat und deshalb von seiner Reise, die er bereits vor etwa 7 Wochen angetreten hat, nicht zurückkehrte, hat durch die nun erfolgte Concurs-Eröffnung über sein Vermögen die Bestätigung erhalten. Der Aufenthalt des W., welcher in's Ausland gereist ist und auch wie früher schon einmal Monaco besucht haben soll, ist zur Zeit unbekannt. Die Stadt Lauban verliert bedeutende Nachtrübsstände, obwohl Herr Woltersdorff im vorigen Jahre auf seinen mit der „Noth der Landwirthe“ begründeten Antrag seitens der Stadt 1000 Mark von der Cassisumme erlassen wurden. Der „Bund der Landwirthe“ im Laubaner Kreise, für den Herr Woltersdorff in politischen und landwirtschaftlichen Versammlungen mehrfach Vorträge gehalten hat, verliert in ihm eine seiner Hauptstützen. Gerade im vorliegenden Falle aber bestätigt sich wieder wie in vielen anderen Fällen, daß unerbittlich mächtiger Auswand und noble Passionen, nicht aber die allgemeine Lage den Ruin derjenigen Landwirthe herbeiführen, die mit den Verhältnissen nicht rechnen wollen oder können.

— Am 2. März findet im Görlitzer Wilhelmstheater eine Wohlthätigkeits-Vorstellung statt. U. a. kommt „Nur kein Lieutenant“, das neueste Lustspiel

Gustav v. Mosers, zur Aufführung; der alte Bühnengeneral hat die Rolle des Commercienraths Reichmann selbst übernommen.

— Der 32 Jahre alte Edwensbänderer Karl Thiemann, welcher wie kürzlich gemeldet, in San Francisco, wo er in der Menagerie der Winterausstellung Vorstellungen gab, von Löwen zerfleischt wurde und am nächsten Tage seinen Verletzungen erlag, ist in Edwensberg geboren und ein Stiefbruder des Bäckermeisters Thiemann in Rahn.

Bermischtes.

— Die Katastrophe auf dem Panzer „Brandenburg“. Zur Erklärung der Katastrophe bringt die „Frankf. Ztg.“ einen Beitrag. Man nimmt danach an, daß die Katastrophe dadurch eingetreten sei, daß sich sogenanntes „Kesselwasser“ entwickelt hat, welches in das Dampfrohr eingetreten ist und sich hier einen gewaltsamen Ausweg gesucht hat. Die „Nordsee-Ztg.“ weist darauf hin, daß die Auslassung des „Reichsanzeigers“, das Unglück sei voraussichtlich nicht abzuwenden gewesen, nur beforgniszerregend wirken kann, da sich in Folge dessen auch ein beherzter Mann fürchten müsse, an einer solchen forcirten Probefahrt theilzunehmen. In jedem Falle müsse klar gelegt werden, daß der Tod von 43 wackeren Männern nicht ein alltägliches Ereigniß ist, das sich bei jeder Probefahrt in unserer Marine wiederholen kann, sondern daß ganz bestimmte Gründe vorgelegen haben, die zu der Katastrophe geführt haben und deren Wesen bei größerer Voraussicht hätte erkannt werden müssen. — Der schwer verletzte Oberbeizer Giesel ist Mittwoch Morgen seinen Verletzungen erlegen. Die Zahl der Getödteten beträgt also nunmehr im Ganzen 44. — Die Prinzessin Heinrich erläßt als Vorsitzende des Vaterländischen Frauen-Vereins einen warmen Aufruf, in welchem um Unterstützung für die Familien der auf der „Brandenburg“ verunglückten Mannschaften gebeten wird. Neben der staatlichen Unterstützung solle die private helfend eintreten.

— Nachträglich zum hannoverschen Spielerproceß. Das Reichsgericht verwarf gestern die Berufung des Seemann (genannt der „olle ehrliche Seemann“) gegen die Verurtheilung desselben. Auch die Berufung des Bucherers Hölmann wurde verworfen, dagegen die Entscheidung über das Urtheil gegen Hirsch, den Gehilfen Hölmann's noch ausgesetzt.

— Wegen leichtfertigen Umganges mit Dynamit wurde in Baugen ein Brunnenbauer Krause zu einem Jahr und drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagte hatte wiederholt Dynamit auf der Eisenbahn in einer Ledertasche mit sich geführt, die er auf das Brett für das Handgepäck legte.

— Gelbes Fieber. In Rio de Janeiro nimmt das gelbe Fieber zu, die Zahl der Todesfälle beläuft sich täglich auf annähernd 100. Auch der Capitän der österreichischen Corvette „Triny“ ist daran gestorben.

— Ein findiger Polizeibeamter. Mit Hilfe des Geruches ist kürzlich in Berlin der Urheber einer boshaften That ermittelt worden. Berliner Radfahrer hatten einen Ausflug nach Groß-Lichterfelde gemacht. Als später einer von ihnen sein Fahrrad besah, bemerkte er, daß beide Gummireifen durchschnitten waren. Der Polizeicommissar Mohr ließ sich von der Gesellschaft, der der Verdächtige angehörte,

die Taschenmesser vorlegen und stellte fest, daß dasjenige eines Berliner Kürschners stark nach Gummi roch. Auf Grund dieses Befundes wird gegen den Betreffenden eingeschritten werden.

— Unberechtigter Tadel. „Nee, hären Sie, mei lutestes Härchen, in der Schweiz is selbst in die berühmten Hottels die Bedienung lechre schlecht. In Luzern z. B. bestell' ich mir bei dem Garçon ausdrücklich Kuhkäse. Un was bringt mir der Gerl? Schweizerkäse!“

Neueste Nachrichten.

Böthune, 22. Februar. Gestern wurde vor der Wohnung des Präsidenten des Civilgerichts eine mit Minenpulver gefüllte und mit theilweise abgebrannter Zandschnur versehene Bombe aufgefunden.

Rom, 22. Februar. Bei der heutigen Präsidentenwahl in der Deputirtenkammer erhielt im ersten Gange Zanardelli 186, Biancheri 177 Stimmen. Dreißig Stimmzettel waren unbeschrieben. Bei der engeren Wahl erhielt Biancheri 191, Zanardelli 187 Stimmen. 23 Stimmzettel waren unbeschrieben. Biancheri ist somit gewählt. Die Wahl wird lebhaft besprochen.

London, 22. Februar. Heute Nachmittag wurde ein französischer Elektro-Techniker Namens Gallen in der Werkstatt seines Arbeitgebers in Mary Lebone, einem Stadtteil im Westen Londons, verhaftet. Derselbe soll mit Bourdin befreundet gewesen sein; bei ihm wurden anarchistische Papiere und ein Bild Havachols gefunden.

Berliner Börse vom 22. Februar 1894.

Deutsche	4 1/2	Reichs-Anleihe	107,80	Bj. G.
"	3 1/2	ditto	101,60	Bj. G.
"	3 1/2	ditto	86,80	Bj. G.
Preuß.	4 1/2	consol. Anleihe	107,75	Bj. G.
"	3 1/2	ditto	101,60	Bj. G.
"	3 1/2	ditto	86,80	Bj. G.
"	3 1/2	Präm.-Anleihe	120,60	G.
"	3 1/2	Staatsschuldsch.	100	Bj.
Schles.	3 1/2	Präm.-Anleihe	99	G.
"	4 1/2	Rentenbriefe	103,70	G.
Sosener	4 1/2	Präm.-Anleihe	102,90	Bj.
"	3 1/2	ditto	98,30	Bj. B.

Berliner Productenbörse vom 22. Februar 1894.

Weizen 135-146, Roggen 120-125, Hafer, guter und mittelschlesischer 143-163, feiner schlesischer 164-174.

Wetterbericht vom 22. und 23. Februar.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung und Windstärke 0-8	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	755.7	- 3.8	SE 2	89	0	
7 Uhr früh	753.5	- 6.7	SE 2	92	3	
2 Uhr Nm.	750.8	+ 4.1	SE 2	49	1	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: -10.0°

Witterungsaussicht für den 24. Februar.

Milde Wetter mit zunehmender Bewölkung; keine oder unwesentliche Niederschläge.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Vanger in Grünberg.

Blumenfohl

besonders schön und billig bei
Max Seidel.

Petroleum v. Bsd. 11 Pf., 1 en gros
Brennspiritus v. Bsd. 25 Pf., 1 billiger,
Weißer Pfeffer v. Bsd. 1 Mark,
Schwarzer Pfeffer v. Bsd. 80 Pf.,
Gewürz v. Bsd. 75 Pf.,
Schlachtgrübe v. Bsd. 16 Pf.
Fritz Rothe, Breitestraße.

Achtung!
Bringe Montag zum Wochenmarkt eine große Schüsselabgabe lebendfrische Serringe, sowie Niesen-Wädlinge.
Fischhändler Teichert.

Schönes Pökel- u. Rauchfleisch
empfehlen
Paul Lachmann,
Postplatz Nr. 7.

Hauptf. Rindfleisch
à Pfund 40 Pf.
empfehlen
W. Rau,
Berlinerstr. 55.

Sauberes Pflaumenmus, gutes Sauerkraut
empfehlen
G. Budach, Niederstr. 41.

Schönes, großes, wohlmedendes Brot, sowie täglich frische Pfannkuchen u. Schraubzeln empf. Emil Pils, Niederstr. Sonntag: frisches Apfelfuchen.

Gute, rotte Kartoffeln verk. Bäcker Sander. Sonntag: Salz- u. Fastenbretzel
Julius Leuschner.
Täglich frische Kuhmilch Wählw. 34.

Ed. Seiler, Liegnitz,

Größte Pianofortefabrik Ost-Deutschlands.
Prämiirt in Chicago.
Niederlage bei **H. Suckel, Organist, Grünberg i. Schl.**

Flügel, Pianinos, Harmoniums.
Leichte Spielart, größte Zonchenheit und Haltbarkeit. Mäßige Preise. Man verlange Katalog und Zahlungsbedingungen.
Bis jetzt 18 500 Instrumente fertig gestellt.

Neuheiten

zu Kleidergarnituren, als: Einsätze, Verloborten, Volants u. Hüschchen in schwarz und farbig, empfehlen
Geschwister Knispel, Holzmarktstraße 26.

Größtes Lager alle Sorten Uhren, Ketten, Barometer, Thermometer, Brillen und Pincenez zu sehr billigen Preisen empfiehlt
C. Schmidt, Uhrmacher.
Reparaturen unter Garantie sauber u. gut.

Die so beliebten
Sportwagen, Spielwagen, Karren, Rinder-Tische u. Stühle
sind wieder eingetroffen.
O. Grünthal Nachf.

Strohhiute

zum Waschen, Modernisiren u. Färben nach neuesten Modellen übernehmen
Geschwister Knispel, Holzmarktstraße 26.

Achtung!
Zuschuhe, Pantoffeln, Filzschuhe verkauft billig,
getragene Sachen kauft **Adolf Weigt, Holzmarktstr. 15.**

Uhren, Uhrketten, Verloques aller Art, Rathenower Brillen, Pincenez u. Reparaturen zu solid. Preisen unter reeller Garantie.
R. Knuth, Uhrmacher, Oberthorstr. 19.

Bockfappen, Mützen sowie humoristische Kopfbedeckungen empfiehlt
Otto Karnetzki, Postsekretär Fuchs, Raumburg (S.)

Dankfagung.

Da unsere Tochter von 16 Jahren noch immer an Bettlägen litt, wandten wir uns endlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Hannover. Dessen Medicamente halfen unserer Tochter sofort und wir sprechen daher unsern besten Dank aus.
(gez.) Edm. Röpke
in Gitter a. B. bei Salzgitter.

Butterpulver

zur Erleichterung des Butterns und Erzielung größerer Ausbeute, sowie in allen Milchwirthschaften verwendete Butterfarbe empf. die Apotheke z. Schwarz. Adler.

Reisfuttermehl,

von N. 3 pr. 50 Ko. an, nur waggonweise.
G. & O. Lüders, Dampfmühle Hamburg.

Lupinen

kauft jedes Quantum
Hermann Cohn.

Wäsche
zum Waschen und Plätten wird angenommen.
Frau Martha Fischer, Lindeberg 9.

Theater in Grünberg.

Sonnabend, den 24. Februar:
Mit kleinen Preisen!
Anfang 1/25 Uhr.

Goldmarie und Pechmarie.

Eine Komödie für Klein und Groß in
3 Abtheilungen von Ida Blum.

Sonntag, den 25. Februar:
Neu einstudirt:

Das Schützenlied.

Operettenposse in 4 Akten von Leon
Treptow. Musik von Steffens. Couplets
und Duodlibets von Görz.

Montag, den 26. Februar:
Benefiz für Frau Helene v. Poser

zur Feier ihres 35 jährigen Künstler-
Jubiläums.

Der Compagnon.

Lustspiel in 4 Akten von Adolf Arronge.
Carl Pötter, Theaterdirector.

Louisenthal.

Sent Nachmittag:

Eis-Concert.

(Stadtkapelle.)

Finke's Saal.

Sonntag, den 25. Februar cr.:

Gr. Nachmittags-Concert

vom gesammten Stadt-Orchester.

Anfang 4 Uhr. — Entree 30 Pf.

Billets à 25 Pf. sind vorher bei Herrn
Emil Fowe zu haben.

Nach dem Theater: **Ball.**

Schützenhaus.

Sonntag, den 25. Februar, von 4 Uhr ab:

Ballmusik.

(Legte vor den Osterfeiertagen.)

Gesundbrunnen.

Tanzkränzchen.
Freundlichst ladet ein **Ganz.**

Louisenthal.

Flügel-Unterhaltung.

Eisbahn.

Café Waldschloss.

Sonntag:

Flügel-Unterhaltung.

Polonaise.

Zum Kaffee frisches Gebäck.

Es ladet freundlichst ein **H. Bester.**

Dienstag: **Concordia.**

Goldner Frieden.

Flügel-Unterhaltung.

Goldener Stern.

Flügel-Unterhaltung.

Bär's Lokal.

Sonntag: Flügel-Unterhaltung m. Pflanzbegl.

Gasthof zur Sonne.

Sonnabend, den 24. Februar:

Wurst-Abendbrot.

Gasthof z. Schlachthof.

Sonnabend. Sonntag.

J. Mohr.

Erlbusch.

Ausschank von
ff. Bockbier.
Zum Kaffee frische Pfannenkuchen.

Arnholdsmühle

bei Rothenburg

bäht sich zum fr. Wein bestens empfohlen.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

Sonntag: Generalversammlung.

Den vierten Vortrag zum Besten der Unterstützungskasse wird
Herr Oberlehrer Sachsze über

„Die deutsche Frau im Mittelalter“

Sonntag, d. 25. Februar, 5 Uhr, in der Aula halten.

Billets à 0,75 M. (Schüler à 0,25) bei Herrn Scholz.

Finke's Saal.

Mittwoch, den 28. Februar cr.:

Großes Orchester-Concert

unter Mitwirkung des ungarischen Violin-Virtuosen

Herrn Henry Berény.

Anfang 8 Uhr.

Entree 1,50 M.

Billets im Vorverkauf à 1 M. sind vorher bei Herrn E. Fowe zu haben.

Violin solo: D-moll Concert

Wientawsky.

„Aus dem Zigeunerleben“, Rhapsodie

Berény.

„Perpetuum mobile“

Ries.

Vollständiges Programm in nächster Nummer.

Verein Borussia.

Sonnabend, den 24., Abends 8 Uhr:

Fastnachts-Bergnügen

in Café-Waldschloß.

Der Vorstand.

Öffentliche Versammlung!

Sonntag, den 25. Februar, Nachmittags 3 Uhr,

bei Strauss

Vortrag über:

Antisemitismus, Anarchismus und Sozialdemokratie.

Referent: Herr Herm. Stolpe.

Entree 10 Pfg.

Frauen haben Zutritt.



Tanz- u. Anstands-Unterricht

Gustav Hellmich's bildender
wird, wie stets, nach Ostern im Schützen-
haus eröffnet. Weitere Meldungen bald
Breitestraße 9, I. Et.



Luntz's Gebrannter Java-Kaffee

in Preislagen von Mk. 1.70, 1.80, 1.90, 2.00, 2.10 pr. 1/2 Ko. wird allen
Freunden eines feinen Getränkes als anerkannt beste Marke empfohlen.
Garantie für exquisites Aroma, absolute Reinheit und hohe
Ergiebigkeit.

Niederlage in Grünberg i. Schl. bei P. Lange, A. Thier-
mann, Ernst Th. Franke.

Confirmanden-Anzüge

Louis Michaelis

Oberthorstraße 2.

Billigste Bezugsquelle
fertiger

Herren-, Knaben- u. Kindergarderobe.

Reelle Stoffe. Beste Arbeit.

Zum Einzelverkauf zu

billigsten Engros-Preisen.

in größter Auswahl.

Knaben-Anzüge

abzug=acquy

Chambrezeln
täglich frisch

empfehlen H. Linke, Berlinerstr.

Sonnabend Nachm. u. Sonntag früh:
fettes Hundfleisch

bei H. Pfennig, Drentauerstr. 16.

Kränzchen-Verein.

Sonnabend, den 24. d. Mts.,
Abends 8 Uhr,
in Finke's Lokal:

Theater.

Der Vorstand.

Krieger- und Militär-Verein.

Sonnabend, den 24. cr. Abends 5 Uhr:
Buchempfang der Gelderheber beim
Rendant.

Frauen-Chor.

Montag Übung.

Empfehle „frei ins Haus“

ff. Porter,

f. Münchener,

f. Bockbier,

f. Pilsener,

f. Lagerbier

aus hiesiger Brauerei von
C. L. Wilh. Brandt,

ff. Kulmbacher Export,

ff. Kulmbacher Tafelbier,

direct bezogen von

M. Angermann, Kulmbach,
in Flaschen und Gebinden zu Brauerei-
preisen und bitte um gütigen Zubruch.

C. Wennrich,

Rathskeller.

Ich habe den Detail-Verkauf
meines

„Wermuthweines“

für Grünberg und Umgegend dem
Kaufmann Herrn Ferd. Rau
übertragen.

Hochachtungsvoll

W. Möhlmann.

Alten Roth- u. Weißwein, Pfäumen,
Bacchobst, geschält u. ungeschält, Pfäumen-
u. Kirichmus, versch. Säfte, Eau de Cologne
empfiehlt Frau E. Grienz.

Vorzüglihen 86r Rothwein,

à Liter 90 pf.,

empfiehlt Samuel H. Laskau.

Vorzüglihen Pepsinwein und

Pepsinwein-Bowle

empfiehlt O. Rosdeck.

8. 91r Weißw. 80 pf. Gust. Horn, Breitestr.

8. 91r Ww. 2. 75 pf. Oskar Weber.

1891r Weißwein à 2. 80 pf. Julius Peltner.

8. 92r W. à 2. 80 pf. Simon, Koieng. 6.

92r W. 2. 80 pf. H. Rosdeck, Verstr. 71.

89r Ww. 2. 80 pf. Fr. Krüger, Verstr. 91.

90r W. à 2. 80 pf. Jos. Mangelsdorf, Silberb.

93r Vtr. 60 pf. W. Seidel, Koiengasse 5.

93r Vtr. 60 pf. bei A. Otto, Altgebirge 2.

93r 2. 60 pf. A. Mattner, Breitestr. 43.

Weinausschank bei:

Reinh. Pusch, 91r W. u. Rm. 80 pf.

Kürschner G. Fiedler, 92r 80 pf.

Jos. Langner, Weberstr., 92r 80 pf.

G. Mitsche, Fleischerstr., 92r 80 pf.

G. Verlig, Fim. 8, 92r Ww. 80, 2. 75, R. 80pf.

H. Mohr, Niederstr., 92r 80 pf.

H. Fröhlich, Burgstr., 92r 80 pf.

Ernst Kube, Krautstr., 92r 80 pf.

Winger Nurdorf, Neustadtstr. 6, 92r 70 pf.

H. Eckarth, Krautstr., 92r 80 pf.

Evangelische Kirche.

Am Sonntage Deuli:

Vormittagspr.: Hr. Pastor tert. Bastian.

Nachmittagspr.: Hr. Pastor sec. Gleditsch.

Vormittag 10 Uhr Kindergottesdienst der

IV. Mädchenklassen in der Herberge zur

Heimath: Herr Pastor sec. Gleditsch.

Abends 6 1/2 Uhr Bibelstunde ebendasselbst:

Herr Superintendent Vontier.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 25. Februar, früh 7 1/2 Uhr:

Hl. Messe hier selbst, nachher Gottesdienst

in Rawaldau.

Der Gesamt-Ausgabe vorliegender

Nummer ist eine Extrabeilage, betr. den

echten Gesundheits-Kräuter-Sonig

von C. Lück in Colberg, beigelegt.

Niederlage in Grünberg und Kontopp in

den Apotheken.

(Hierzu eine Beilage.)

Die französische Wein-Krise.

Die „Mévente des vins“ bildet seit einiger Zeit eine ständige Rubrik in den französischen Blättern. Mévente heißt eigentlich „Verkauf mit Schaden.“ Die Krise aber, die im ganzen Süden Frankreichs herrscht, hat das Wort zu der Bedeutung „Ueberhaupt kein Verkauf“ fortgebildet. Nach einer ungefähren Schätzung beläuft sich die Quantität Wein, die im Süden Frankreichs auf Verkäufer wartet, auf etwa 50 Millionen Hektoliter. Höchstens mit 50 pCt. Verlust kann verkauft werden; und da ziehen die Produzenten vor, zu warten, so lange sie es eben aushalten können.

Die Departements, die unter der Wein-Krise leiden, sind insbesondere diejenigen, die am Mitteländischen Meer liegen, also Ost-Pyrenäen, Aude, Gers, Lot, Tarn, Hautes-Pyrénées, Gard, Doubs du Rhône. Aber auch in Burgund und in Bordeaux ist die Krise fühlbar. In den genannten Departements wird sehr viel Wein gezoget, der allerdings im Ganzen keine hohe Qualität besitzt und meist im Inland konsumiert wird. Vor dem Einbruch der Phylloxera verkaufte sich dieser Wein durchschnittlich zu 20 Frs. per Hektoliter; die Verwässerungen der Phylloxera, die einen großen Theil der Reben zerstörte, trieben den Preis bis zu 50 und 60 Frs. Da lohnte es sich, italienische und spanische Weine kommen zu lassen, zum Consumiren sowohl, wie zur Mischung und zur Fabrikation. Inzwischen stellten die Winzer, unter Aufbietung von viel Mühe und Kosten, ihre zerstörten Weinberge wieder her, und im letzten Jahre wurden sie mit einer vorzüglichen Ernte belohnt. Der Ertrag der Weinberge war auf 35 000 Hektoliter gefallen; im Jahre 1893 erntete Frankreich dagegen 50 Millionen Hektoliter. Aber auch die Fabrikation hatte nicht gelitten. Als der Zollkrieg die italienischen und spanischen Weine verteuerte, liehen die Fabrikanten aus Griechenland und der Türkei getrocknete Trauben kommen, die eine Zosermischung genossen, und durch Zusatz von Alkohol, Zucker, Essenzen, Farben u. dergl. — oft sind nicht einmal getrocknete Trauben dabei — kam der Kunstwein zur Geltung, an den das Publikum sich immer mehr gewöhnte. Dazu kamen die Weine aus Alger und Tunis, die sich sogar in Paris billig verkaufen und ziemlich gut sind, endlich noch die steigende Production von Apfelswein und der vermehrte Consum von Bier. Alle diese Umstände trugen dazu bei, die südlichen Weinbauern in ihrem Ueberflusse sitzen zu lassen. Gesteigert wird die Calamität noch dadurch, daß die meisten Winzer nicht Geisir genau hatten, um den Reichthum der letzten Weinlese zu fassen; sie mußten also Bütten, Fässer u. s. w. deren Preis, dem augenblicklichen Bedarfnis entsprechend, in's Fabelhafte stieg, auf Credit anschaffen und können sie jetzt nicht bezahlen.

Die Weine, die früher zu 20 Frs. und später zu 50 Frs. verkauft wurden, finden jetzt sogar zu 9 und 10 Frs. keine Käufer mehr. Aber auch, wenn sie verkauft werden könnten, wäre dies doch ein schwerer Schlag, der förmliche wirtschaftliche Ruin der weinbauenden Gegenden. Die Winzer rechnen, daß ein Hektar Reben eine Ausgabe von rund 1400 Frs. darstellt. Nun producirt ein Hektar ungefähr 70 Hektoliter; der Hektoliter muß also für 20 Frs. verkauft werden, wenn der Winzer wenigstens auf seine Spesen kommen soll. Die Leute sind jetzt außer sich und halten allenthalben Versammlungen auf Versammlungen, in denen berathen wird, was geschehen soll, um der Calamität abzuhelfen. An Vorschlägen und Forderungen fehlt es natürlich nicht. In erster Reihe ist es die Regierung, die helfen soll. Ja, wenn das so leicht wäre!

Inzwischen geht es den Winzern im Süden immer schlechter. Wenn sie der Regierung in ihren Versammlungen drohen, daß sie keine Steuern bezahlen, wenn man ihnen nicht helfe, so ist das keine leere Drohung, denn sie können in der That nicht mehr bezahlen. Der „Temp“ hat einen Mitarbeiter nach dem Süden geschickt, und dieser berichtet, daß die Lage überaus trostlos sei. Die Zahl der Pfändungen wächst riefig. In der einzigen Ortschaft Baras (Ost-Pyrenäen), die 680 Haushaltungen zählt, sind bereits 191 Pfändungen wegen rückständiger Steuern vorgenommen worden. Die Hauptnahrung ist an vielen Orten die Kartoffel geworden. In verschiedenen Ortschaften haben die Bäcker ihre Arbeit eingestellt. Das Motiv dazu giebt ein Schreiben des Vorstandes der Bäckergenossenschaft in Perpignan an die dortige Handelskammer, in welchem es heißt: „Die Bäcker, können nicht gut den Credit weigern. Ihr Brot verschwindet also vom Lager, ohne daß sie einen Centime dafür bekommen. Es ist aber auch keine Hoffnung vorhanden, daß die Leute ihre Bäcker schulden bezahlen können. Daber sind die Con-Bäcker sich entschlossen haben, ihren Betrieb einzustellen. In manchen Ortschaften giebt es bereits thät-sächlich kein Brot, und die Einwohner leben nur von Brot gekommen.“ Der Correspondent des „Temp“ erzählt auch, daß die südlichen Winzer in besseren Zeiten sich nichts zurückgelegt, sondern in Saub und Kraus gelebt hätten. Ein Beamter sagte ihm: „Im Süden trägt man keine wollenen Strümpfe (An-spielung auf den Strumpf, in dem man anderwärts seine Ersparnisse aufhebt); das gäbe zu warm.“

Parlamentarisches.

Der Reichstag setzte am Mittwoch die zweite Beratung des Antrags Schröder fort, welcher eine Abänderung des Handelsgesetzbuches insofern herbeiführen will, als für Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Kaufmannsstande eine gleiche Kündigungsfrist festgesetzt wird. Dazu lag ein Antrag Singer vor, der eine Minimal-Kündigungsfrist von vier Wochen festsetzt und den Kündigungsstermin an den ersten jeden Monats binden will. Ein Antrag v. Buchka (cons.), für den auch Abg. Lenzmann von der Freisinnigen Volkspartei eintrat, verlangte gleichfalls eine Minimal-Kündigungsfrist von vier Wochen, aber ohne Bindung an den ersten des Monats. Außerdem beantragte Abg. Lenzmann, eine Ausnahme von der Minimal-Kündigungsfrist für diejenigen Arbeitsleistungen zu machen, die ihrer Natur nach die Dauer von vier Wochen nicht erreichen. Der Antrag Lenzmann wurde angenommen. Die Abstimmung über den Antrag Singer wurde durch Auszählung vorgenommen, wobei sich die Beschlußfähigkeit des Hauses bei Anwesenheit von nur 194 Mitgliedern ergab, so daß die Sitzung abgebrochen werden mußte. Die nächste Sitzung findet erst heute, Freitag statt.

Das preussische Abgeordnetenhaus berieth am Mittwoch die Anträge der Conservativen und Freiconservativen, welche die Staatsregierung ersuchen, die Entscheidung über die Staffeltarife auszusetzen bis nach der Entscheidung über den russischen Handelsvertrag bezw. bis nach Beschlußfassung der Regierung über die gegenüber dem landwirtschaftlichen Nothstand zu ergreifenden Maßregeln. Der Eisenbahnminister Thielens verlas Namens des Staatsministeriums eine Erklärung, wonach die Regierung zwar an dem Princip der Staffeltarife im Allgemeinen festhält, aber sich für verpflichtet erachtet, eine neue Untersuchung der Wirkung der Staffeltarife für Getreide und Wehl eintreten zu lassen und die Frage, ob und welche Maßnahmen zum Ausgleich der verschiedenen Interessen zu ermitteln sind, mit dem am 6. März zu berufenden Landeseisenbahnrat zu erörtern. Die großen Parteien im Abgeordnetenhaus erklärten nun unter Vortritt der Conservativen, auf eine Erörterung der Anträge verzichten zu wollen. Die An-Kündigung des Abg. Richter, daß er die Anträge bei etwaiger Zurückziehung wieder aufnehmen wolle, um eine Discussion der Erklärung des Ministers zu ermöglichen, hatte den Gegenzug der Majorität zur Folge, den ganzen Gegenstand von der Tagesordnung abzuziehen. Zu einer Interpretation ließ sich der Minister trotz wiederholter Provocation des Abg. Richter nicht begeben. Immerhin gab eine kurze Discussion zur Geschäftsordnung dem Abg. Richter Gelegenheit, die Nothwendigkeit einer vorherigen Erörterung der Frage im Abgeordnetenhaus zu betonen und besonders hervor-zuheben, daß die Uebernahme von Verbindlichkeiten in Bezug auf die Staffeltarife gegenüber anderen Re-gierungen nach Maßgabe des Art. 48 der Verfassungsurkunde nur mit Zustimmung des Landtags erfolgen dürfe. Das Haus erledigte dann noch eine große Anzahl Petitionen und den Etat der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung ohne wesent-liche Debatte. Heute, Freitag, wird die Staatsberatung fortgesetzt.

Der Fall Cario.

Criminal-Roman aus der neuesten Zeit von Karl Matthias.

„Dieser ganze Akt spricht ißt gegen Sie!“
„Über das alles beweist doch gar nichts!“ protestirte Forster. „Ich werde doch nicht, womit ich wohl im Zorn drohen kann, mit kaltem Blut ausführen. Eher scheint mir der große Mensch, der mich ansah, — Goddam, heute zum zweitenmal! — der Mörder zu sein. Sagen Sie nicht, wie er erschrak, als ihn der Förster aufforderte, den Leichnam zu tragen?“
„Ich habe schon darüber nachgedacht.“
„Das ist ein Aberglaube, der auch bei uns im Westen vorkommt. Wenn der Mörder den Todten berührt, beginnen die Wunden zu bluten. Davor hat sich der Mensch gefürchtet, darum legte er nicht Hand an!“
„Das kann richtig sein,“ meinte Wippmann, „aber ein Beweis für seine Schuld und Ihre Unschuld ist seine Weigerung nicht. Haben Sie Geduld, Mister, es wird sich alles auflären. Vorherhand, bis der wirkliche Thäter gefunden ist, müssen Sie das Unvermeidliche ertragen.“
„Sie glauben aber doch, daß ich sofort meine Freiheit wiedererlangen werde?“
„Zweifellos,“ antwortete Wippmann, „das Gegentheil wäre zu fatal. Denken Sie nur, was würde Madame Darmont dazu sagen?“
„Erinnern Sie mich nicht an diese Dame,“ sagte Forster ärgerlich. „Sie allein ist an der Sache schuld. Sie hat durch ihre Klagen mein Blut so in Wallung gebracht, daß ich mich zu der Mordthat hinreißen ließ, Mister Cario zu fordern. Verdammt hochnasiger Bursche das, ich hätte ihm gern einen Denzettel gegeben, und die Gelegenheit —“
Forster schwieg plötzlich und sah nach der Leiche hinüber. Welche Gedanken mochten in diesem Augen-

blick seinen Kopf durchkreuzen? Als ihm der Consul präsent, die Fortsetzung seiner Rede erwartend, ins Antlitz schaute, wandte er sich ab.

Der Förster, welcher einige Schritte zurückgeblieben war, kam jetzt näher. Sein Gesicht hätte obnehin der Unterhaltung ein Ende gemacht.

„Wir sind bald zur Stelle,“ sagte Fräulein. „Dort unten liegt das Wirthshaus Heildrus, wir werden dort gewiß den Gensdarmen-Wachtmeister Berger finden. Sie müssen mir gestatten, daß ich Sie demselben übergebe. Damit habe ich meine Pflicht erfüllt, und das andere ist seine Sache. Sollte ich Ihnen Unrecht gethan haben, so tragen Sie mir es nicht nach. Ich handelte, wie es mein Amt von mir verlangt. Glauben Sie mir, ich bin unglücklich genug, daß ein solches Verbrechen in meinem Revier vorkommen konnte.“

„Ich bitte, machen Sie sich meinerwegen keine Unruhe“, entgegnete Forster kurz. „All right, es hat so sein müssen. Sie sehen, ich sage mich unbedingt.“
Als die Träger ihre Bürde im großen Saale des Wirthshauses niedergelassen hatten und die Jäger nähertraten, um ihrem todtten Genossen den letzten Gruß zu geben, brach sich ein Mann durch die Reihen mit Gewalt Bahn. Es war der Maler Brud.

„Ist es wahr, ist es möglich, ist es denkbar, was ich gehört habe?“ rief er exaltirt in übermäßig lautem Tone, die Hände ringend und sich das Barthaar rauhend. „Cario, mein Freund ist todt? Von einer meuchlerischen Kugel getroffen, hat er sein Leben aus- hauchen müssen?“ Dabei umfachte er die Leiche bereits mit beiden Armen, und sein Haupt an die Brust des Todten bergend, brach er in ein schallendes Schluchzen aus.

Unangenehm berührt trat die Gesellschaft zur Seite; auch der Förster, welcher mit Brud zusammen hereinge- kommen war, betrachtete kopfschüttelnd das theatralische Gebahren des Malers. Eine entscheidende Frage lag auf seinen Lippen, aber er sparte sich dieselbe auf, bis der Klagende sich beruhigt haben würde.

Der Amerikaner war nicht mehr Zeuge dieses af- stoffenden Schauspiels. Wie der Förster es vorhergesehen, hatten sie bei ihrer Ankunft den Landgendarm getroffen. Ohne des Försters Uebergabe abzuwarten, war der Amerikaner an denselben heranzutreten.

„Man beschuldigt mich, Mister Cario aus Nachen durch einen Schuß getödtet zu haben!“ sagte er mit sicherer Stimme. „Ich beuge mich in Ihre Gewalt. Thun Sie, was Ihre Pflicht ist!“

Der Gendarm musterte zuerst den Sprecher und dann den ihn begleitenden Consul Wippmann.

„Sie kennen den Herrn?“ fragte er denselben mit respectvollem Tone.

„Ja,“ antwortete der Consul mit Festigkeit, „derselbe ist Mister Forster aus Milwaukee. Ich möchte Ihnen den Vorschlag machen, daß wir die Fahrt nach der Stadt in meinem Schlitten zurücklegen.“

„Diesem Ihrem Wunsche steht nichts im Wege, Herr Consul,“ versetzte der Gendarm sehr artig. „Meine Begleitung kann ich Ihnen allerdings nicht ersparen.“

Der Schlitten stand rasch bereit, und die drei Männer nahmen in demselben Platz. Noch einen Gruß gegen den Förster, und das Geräth stieg mit der Geschwindigkeit des Vogelfluges auf der eisstarrtenden Schaufsee dahin.

Kopfschüttelnd sah der Förster hinterdrein.

„Seltiam!“ murmelte er vor sich hin. „Der Mensch macht mich irre an mir selbst. Alles zeugte gegen ihn und er bleibt unerschütterlich. Ist er der Mörder, oder täusche ich mich?“

Er wiederholte sich die Frage im Wirthshausaal angesichts der Lamentationen des Malers, der dicht an der Seite des Todten verharrte.

„Nein, nein, es ist nicht Wirklichkeit, daß Du von und gegangen bist! Du kannst, Du darfst nicht todt sein!“ rief er, die Hände ringend. „Es ist nur ein dder Traum, eine Sinnestäuschung! Wie soll ich Deiner Frau den entsetzlichen Verlust mittheilen? Wie soll ich ihn selbst ertragen? Gab es auf Erden einen besseren, edel- mädigeren, uneigennützigern, treueren Freund, als Du es gewesen bist? Fluch sei Deinem Mörder! Wehe, drei- faches Wehe über ihn! Ich will ihn verfolgen, wie er Dich verfolgt hat, ich will ihn begen, bis er wie Du kalt und starr zu meinen Füßen liegt, oder bis ich ihn dem Henker überantwortet habe! Noch lebt eine Gerechtigkeit im Himmel wie auf Erden, die alles an den Tag bringt. Sie wird auch dieses sühnen! — Doch — wie ist mir? Der Mörder ist bereits gefunden?“

wandte er sich plötzlich an die Zunächststehenden. „Man weiß, wer der Schandbube ist?“

„Man vermuthet!“ antwortete der Förster dem exaltirten Sprecher mit scharf contrairtender Ruhe.

Als verdächtig befindet ein Amerikaner, der an der Jagd theilnahm, sich in den Händen der Justiz. Ob hier ein Zufall, eine Unvorsichtigkeit oder ein Meuchel- mord vorliegt, wird die gerichtliche Untersuchung fest- stellen.“ (Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Ein Gedenktag. Gestern vor 100 Jahren, am 22. Februar 1794, wurde in Barop in Westfalen Friedrich Harfort, der Freiheitskämpfer und Lehrer- freund, geboren. Harfort war Mitglied der preussischen Nationalversammlung, des preussischen Abgeordneten- hauses, des norddeutschen und des deutschen Reichs- tages für Hagen-Westfalen. Er starb am 6. März 1880.

Die Lehrer wollen ihrem tapferen Fürsprecher, „Westfalens altem Fritz“, in seiner Heimath ein Denkmal setzen.

Der diesjährige XII. deutsche Congress für erziehlche Knaben-Handarbeit wird vom 15. bis 17. Juni in Danzig abgehalten werden. Mit dem Congress wird eine größere Ausstellung von Erzeugnissen deutscher Handfertigkeitschulen verbunden sein.

Mänzenfund. Bei einer Ausschachtungsarbeit im Hofe eines Gutsbesizers in Sebnitz i. S. fand man dieser Tage einen großen Topf mit Münzen aus dem 17. Jahrhundert, deren Gesamtwert sich auf etwa 40000 M. beziffert.

Eine verhängnisvolle Brandkatastrophe wird aus dem schwedischen Hafenort Öskärshamm gemeldet. In einem Schulhause brach am Montag ein Feuer aus, während eine Lehrerin in einem Dackzimmer in einer Kleinkinderschule unterrichtete. Die Lehrerin und zwei Kinder, die aus dem Fenster sprangen, sind schwer verletzt, elf Kinder kamen in den Flammen um.

60 Mann ertrunken. Mit der ganzen Besatzung — 60 Mann — ist der Dampfer „Millard“, Eigentum der Nicaragua-Navigation-Compagnie an der Küste von Nicaragua untergegangen.

Anmeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Rämmerci Grünberg.

Geburten.

Den 12 Februar. Dem Fleischermeister Johann Friedrich Heinrich Herrmann zu Kühnau eine L. Anna Vertha Klara. — Den 16 Dem Portier Hieronymus Jakob Nieborala eine L. Martha. — Den 17. Dem Schmied Karl Erdmann Breulich eine L. Louise Emma. — Dem Arbeiter Gustav Reinhold Marsch zu Sawade eine L. Louise Martha. — Den 18. Dem Werkmeister Louis Robert Reinhold Brüder eine L. Margarethe Elsa. — Dem Destillateur Max Hermann Robert Rinke ein S. Erwin Kurt. — Dem Schuhmacher Johann Friedrich Wilhelm Erdmann Schulz ein S. Friedrich Wilhelm Edmund. — Den 19. Dem Buchhalter Carl Charles Taylor zu Huddersfield in England eine L. Emily Frida. — Den 20. Dem Tischler Karl August Duffe ein S. Arthur Gerhard. — Den 22. Dem Schuhmachermeister August Bruno Josef Michna ein S. Bruno Rudolf.

Aufgebote.

Maschinentechniker Hermann Georg Heinrich Friedrich Diecke zu Breslau mit Emma Klara Dittlie Schäg. — Feilenbauer Karl Friedrich Robert Masch mit Ernestine Auguste Baumann. — Fabrikarbeiter Julius Stephan Schwiederat mit Pauline Klementine Kabra. — Zeugmachermeister August Moriz Paul Heyne zu Forst mit Marie Franziska Vertha Scharfen-

berg daselbst. — Schuhmachermeister Gustav Heinrich Rudolf Rihmann zu Brittau mit Louise Auguste Vertha Mustroph. — Schuhmacher Johann Karl Ewald Semmler mit Emma Pauline Hain. — Kunsttärner Karl Friedrich Wilhelm Finger mit Johanna Ernestine Koch zu Wittgenau. — Arbeiter August Heinrich Wenig zu Groß-Vessen mit Johanne Auguste Lange zu Krampe. — Maurer Johann Ernst Reinhold Hampel zu Mobsauer Sorge mit Johanne Auguste Pauline Becker zu Krampe.

Eheschließungen.

Den 19. Februar. Bahnmeister-Assistent Josef Weigl zu Ologau mit Emma Maria Lange. — Zimmermann Karl Reinhold Zerbock mit Auguste Louise Emma Rothe. — Den 22. Stahlermeister Johann Gottfried Paul Lux mit Johanne Ernestine Wittwer geb. Wischke. — Fabrikarbeiter Johann Josef Nawrazala mit Johanne Marie Vertha Horn. — Arbeiter Johann Michael Gustav Usherberger zu Krampe mit Auguste Pauline Kühn daselbst. — Bergmann Friedrich Wilhelm Koch zu Wittgenau mit Emilie Auguste Höpfer zu Heinersdorf.

Sterbefälle.

Den 15. Februar. Des Fabrikarbeiters Friedrich Wilhelm Rothe S. Paul Hermann, alt 5 Monate. — Den 16. Sattler Paul Karl Hermann Pögel, alt 20 Jahre. — Den 17. Wittwe Beate Louise Wenig geb. Augustach, alt 69 Jahre 11 Monate. — Den 20. Des Weidmeisters Johann Nidel L. Louise, alt 2 Jahre. — Den 21. Des Arbeiters Johann Friedrich Gustav Eckert S. Paul Oswald, alt 14 Wochen. — Pensionirter städtischer Forstausseher Johann Gottfried Wohland zu Forsthaus Krampe, alt 78 Jahre.

Räthsel = Ecke.

Rechteck-Aufgabe.

a a a a a b
c c c d e e
e e e e e f
f h h h i i
i k k l l l
m m n n o o
p p r r r t

Die Buchstaben in vorstehender Figur sind so zu stellen, daß die Wagerechten bezeichnen: 1) einen krankhaften Zustand; 2) eine italienische Stadt; 3) einen Vogel; 4) einen Toilettengegenstand; 5) ein Beleuchtungsmaterial; 6) eine Baumfrucht; 7) eine verwandte Person. Die Anfangs- und Endbuchstaben bezeichnen je einen Fisch

Charade.

(Dreißig.)

In den Drei-zwei, als die große Schlacht Grimmig bei Eins-zwei-drei ward geschlagen, Muste Mancher über Hunger klagen, Weil er in den Eins-zwei Nichts gebracht.

In dem Mond, da damals tobt' die Schlacht, Wärd' ich jetzt nicht aus Eins-zwei-drei fliehen, Möchte gern ich zwei Eins-zwei-drei zieden, Wo ein köstlich blauer Himmel lacht.

Lösungen der Räthsel in Nr. 20:

1)

h	e	b	e	l
e	b	o	l	i
b	o	g	e	n
e	l	e	n	d
l	i	n	d	e

2) Unmuth — Armuth.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Die Frauen sind die besten Richter. Liegnitz. Auf Ihr geehrtes Schreiben theile ich Ihnen mit, daß die mit gesandten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (à Schachtel Mk. 1.— in den Apotheken) sehr gute Wirkung haben. Ich bin über 1 Jahr magen-leidend gewesen, und habe sehr an Verdauung gelitten, ebenso an Verstopfung, meine Leber war ganz angeschwollen. — Ich habe zwar lange den Arzt gebraucht, auch verschiedene Pillen nach Recept genommen, welche mir zwar den gewünschten Stuhl verschafften, mein schwacher Magen aber wurde dabei sehr in Mitleiden-schaft genommen. — Seitdem ich aber 1 mal die Woche, und zwar des Abends vor dem Schlafengehen 3 Stück auf einmal von Ihren Pillen einnehme, habe ich eine ganze Woche hindurch gelinden Stuhl und auch den gewünschten Appetit zum Essen. Ich wünsche, daß recht viele Menschen, welche an dergleichen leiden, Ihre vorzüglichen Pillen nehmen. A. Walther, Buchmacherin. (Unterschrift von der Polizeiverwaltung beglaubigt). — Man achte beim Einkauf stets auf das weiße Kreuz in rothem Grunde.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Abisynth je 1 Gr., Bitter-tlee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Bekanntmachung.

An die sofortige Zahlung der rückständigen Steuern und Schulden pro Quartal Januar/März cr. wird hiermit erinnert.

Grünberg, den 20. Februar 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Verlangen des Herrn Albert Fleischer berichtigen wir unsere Bekanntmachung vom 20. d. Mts. hierdurch dahin, daß die durch denselben uns überwiesenen 50 Ctr. Briquettes von der Grubenverwaltung den hiesigen Armen geschenkt worden sind.

Grünberg, den 22. Februar 1894.
Der Magistrat.

Holz-Auktion.

Mittwoch, den 28. Februar cr., früh 9 1/2 Uhr, sollen im Rämmerforst auf Stubenauhschorst meistbietend verkauft werden:

84 Mtr. birken Scheitholz
18 = eichen =
2 = buchen =
49 = aspen =

Grünberg, den 23. Februar 1894.
Der Magistrat.

Konkursöffnung.

Ueber den Nachlaß des am 19. d. Mts. verstorbenen Restaurateurs **Eduard Reichelt** zu Grünberg ist heute am 21. Februar 1894, Nachmittags 7 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter: Kaufmann Franz Winkler zu Grünberg.

Termin zur Wahl eines anderen Verwalters, sowie zur Beschlußfassung über Bestellung eines Gläubigerausschusses am 21. März 1894, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 21. Prüfungstermin

am 28. April 1894, Vormittags 10 Uhr,

ebenda.

Anmeldefrist bis zum 14. April 1894, offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 20. März 1894.

Grünberg, den 21. Februar 1894.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsversteigerung

des der Erbschaftsbesitzerin **Anna Schulz** geb. Jentsch zu Zahn gehörigen Grundstücks Blatt Nr. 30 Zahn. Größe: 12,89,60 Hectar. Reinertrag: 60,12 M. Bietungsstermin:

den 4. April 1894, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle hier selbst, Zimmer Nr. 32. Zuschlagstermin:

den 4. April 1894, Nachmittags 12 1/4 Uhr,

ebenda.

Grünberg, den 21. Februar 1894.

Königliches Amtsgericht III.

Rutz- u. Brennholz-Verkauf.

Dienstag, den 27. Februar, Vormittags 10 Uhr,

sollen im hiesigen Forstreviere:

368 Kieferstämme, Bau- und Schneideholz, 187,43 fm,
131 rm Scheitholz,
147 : Stockholz,
10 : Knüppel,
58 Sfn. Reisig

öffentlich meistbietend verkauft werden. Der Holzschlag befindet sich in der Nähe des Forsthauses.

Sammelplatz im Holzschlag.

Kontopp, den 20. Februar 1894.

Die Forstverwaltung.

Die von Herrn **Eduard Reichelt** leihweise entnommenen

Bierfässer

sind innerhalb 8 Tagen an mich zurückzuliefern.

Der Concursverwalter.

F. Winkler.

Kinderwagen

Ein fast neuer, eleganter und ein guter, dunkelblauer Jaquettanzug preiswerth zu verkaufen

Niederthorstraße 3, II. Etage.

Ein wenig gebrauchte, englische Drehrulle ist billig zu verkaufen. Bei wem? sagt die Expedition d. Bl.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, den 27. Februar d. J. von Vormittags 10 Uhr ab, sollen im Schützenhause zu D.-Wartenberg aus Schutzbezirk Bobernig:

- a) **Jagen 71, Erlischt:** 42 Stück = 31,39 fm Eschen-Rutzh., 2 Stück = 0,30 fm Birken-Rutzholz, 3 Stück = 1,83 fm Erlen-Rutzholz, 8 Stück Erlen-Schippföhler, 2 Stück Weiden-Rutzh. 0,75 fm; 7 rm Eschen-Scheith., 4 rm Knüppel, 52 1/2 rm Reisig; 26 rm Erlen-Rollen 2 m lg., 7 rm Knüppel I gespalten 1 m lg.; 20 rm Knüppel I rund 1 m lg., 23 rm Knüppel II rund 1 m lg. Brennholz; — 4 rm Knüppel II rund 1,25 m lg., ca. 100 rm Reisig;
- b) **Jagen 74, Kuhwerder:** 39 Stück = 11,84 fm Eschen-Rutzholz, 2 rm Eschen-Scheith-Rutzh. rund 2 m la., 2 rm Scheith-Rutzh. gespalten 1 m lg., 3 rm Scheitholz (Brennh.), 16 rm Knüppel I u. II, 45 rm Reisig; 18 rm Erlen-Rollen 2 m lg., 19 rm Knüppel I rund 2 m lg.; 58 rm Knüppel I u. II rund 1 m lg. (Brennholz), 14 1/2 rm Knüppel II rund 1,25 m lg.;
- c) **Durchforstung, Jagen 72, Wurzelberg:** 33 Stück = 161 fm birf. Stangen, sowie das im vorigen Termin unverkauft gebliebene Stockholz aus dem Schlage Jagen 108, sowie Totalitätsholz

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.

Das zum Verkauf kommende Holz wird der Revierbeamte auf Wunsch vor dem Termine nachweisen.

Deutsch-Wartenberg, den 17. Februar 1894.

Das Forstamt.

Bau- u. Rutzholz-Verkauf.

Ich beabsichtige den bei der neuen Mäglichkeit belegen circa 8 Morgen großen Holzbestand bald zu verkaufen, und wollen sich Käufer bei mir melden.

Herm. Schreck, Ranzigerstr. 11.

Wenn an der Chauffee Grünberg-Lawalbau kurz vor Lawalbau belegen circa 9 Morgen großes

Aker-, Wiesen- u. Heidestück,

auch zur Baustelle geeignet, ist zu verkaufen. Wwe. Gessner, Lawalbau.

Eine Wiese am Herzogsee v. Krampe z. Verb. od. d. Verk. Häberes Fleischm 10, 1 Tr.

1 Tisch, Kommode, sowie ein gut erhaltener Frack sind billig zu verkaufen

Holamarktstr. 15.

Ein frisch ausgearbeitetes Sopha ist billig zu verkaufen bei H. Eichhorn.

6000 Mauersteine

1. und 2. Klasse sind wegen Wirtschaftswechsel zu verkaufen.

Carl Dullin, Schloin.

Eine Gasuhr

für 15-30 Flammen

sucht zu kaufen

Th. Kulczynski, Niederstr. 13.

Ein Flügel billig zu verkaufen od. zu vermieten Langegasse 19.

1 Harmonika, f. n., b. d. r. l. Bahnhofsstr. 21.

2 Einjeanungs-Jaquetts, Sommer-Heberzieher ganz billig zu verkaufen.

Schneidermstr. Zubell. W.-Kesselerstr. 63.

Ein gut erhaltener Herren-Anzug ist zu verkaufen Untere Buchsburger 10.

Ein türkisches Tuch ist billig zu verkaufen

Große Bergstraße 1a.

Kinderbeschäftigungs-Verein.
Die Generalversammlung
 findet Dienstag, den 27. d. Mts.,
 Nachmittags 5 Uhr, im Anstalts-
 gebäude statt.

- Tagesordnung:**
 1. Rassenbericht.
 2. Jahresbericht pro 1893
 3. Etat pro 1894

Der Vorstand.

Dank.

Herrn Apoth. Dsc. Senff, Berlin.
 (Apothek zum roten Adler.)
 Ihr Catarrhalis-Balsam hat sich
 bei mir außerordentlich gut bewährt. Ich
 litt seit etwa drei Monaten an hart-
 nächtigem Husten, der mich besonders des
 Nachts quälte. Durch Gebrauch der 3
 Flasch Jores Kräuterhoniq-Balsams
 habe ich den Husten gründlich beseitigt
 und fühle mich veranlaßt, Ihnen meine
 Anerkennung hiermit auszudrücken.

Reg. 10. October 1893.
 Max Bartel, Brunnenstr.

Die Catarrhalispräparate der
 königl. priv. Apotheke zum roten Adler
 (Kräuterhoniq-Balsam in Flaschen
 à M. 1.—, M. 1.75, M. 3.50 und
 Kräuterhoniqpastillen in Schachteln
 à M. 1 und M. 2) sind in Grünberg
 zu haben in der Löwen-Apothek.

Feln. Agenten f. Priv. u. Restaur. v.
 e. bed. Hamburg. Cigarrenhanse ges.
 vdr. u. E. 1843 an Hehr. Eisler,
 Hamburg.

Bei hohen Bezügen sucht eine d. ält.
 Leb.-Verf.-**Vertreter.**
 Act.-Ges.
 Gesl. Off. sub T. A. 242 an die Exp. d. Bl.

1 Schuhmachergesellen
 sucht **H. Roschke**, Sansigerstr. 14.

Ein fleißiger Gartenarbeiter oder
 Gärtner wird per 1. April auf Dom.
 Mosau A. bei Zöllschau gesucht.

Leute zum Steingraben im Record
 nimmt an **Köppen, Ruh.**

Ein Arbeiter findet auf Stunden-Arbeit
 dauernde Beschäftigung Postplatz 8.

Ein Kutscher
 gesucht. Näheres **Breitestr. 74.**

1 starken Arbeitsburschen
 sucht für dauernde Beschäftigung
P. Folgner, Seilerbahn.

Einem Lehrling nimmt an
Richard Regel, Maler,
 Ein der Reutstadt 2.

Einem Lehrling nimmt an
E. Lauterbach, Schneidermeister,
 Krautstraße 33.

Einem Lehrling nimmt an
Otto Bretschneider,
 Barbier und Friseur.

Ein Lehrling für mein Sattler- und
 Tapezier-Geschäft wird zu Ostern gesucht.
A. Knoblauch.

Einem Lehrling nimmt an
W. Krüger, Schuhmstr., Dreifestr.

Einem Lehrling nimmt an
E. Fiedler, Kürschnermeister.

Einem Lehrling nimmt Ostern an
A. Mohr, Badermeister, Niederstraße.

Einem Lehrling nimmt an
Otto Schulz, Schbm., Niedertbor 15.

Einem Lehrling zur Feilenbauerei
 nimmt an **H. Kurtze.**

Köchinnen, Stubenmädchen,
 Mädchen für Alles für hier u. außerhalb
 sucht **Mietzfrau Kaulfürst**, Schulstr. 24.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit
 nach Gierfeld u. Berlin
 sucht **Mietzfrau Kaulfürst**, Schulstr. 24.

Ein kräftiges, schulfreies Mädchen wird
 zum 1. April gef. **Zöllhauerstr. 9 part.**

Von der Betriebs-Krankenkasse **J. D.**
Gruschwitz & Söhne hier erzielten wir
 für für unsere Diaconissen 25 M., wofür
 bestens dankt

Der Frauen-Verein.

Die Beleidigung gegen den Fleisch-
 behauer **Otto Gärtner** in Orfelsh-
 dorf nehme ich nach schiedsamlichem
 Vergleich abbitend zurück und warme
 vor Weiterverbreitung. **P. W.**

Die Beschuldigung und Beleidigung
 gegen den Stellmacher **R. Sch.** in
 Droschkau nehme ich abbitend zurück
 und erkläre denselben für ehrenhaft.

W. K.

Gut erhaltener, schwarzer
Kammgarne
 billig zu verkaufen **Niederstraße 94.**

Die Handelsschule zu Jauer

bietet in ihrem fachwissenschaftlichen Kursus jungen Kaufleuten und Gewerbetreibenden
 — sowie Gymnasialisten und Realschülern mit dem Einj.-Zeugn. — Gelegenheit, sich
 in einem Jahre eine tüchtige theoretische Bildung anzueignen.

Auch finden in ihr Jüngere die wissenschaftliche Ausbildung nicht nur für
 ihren Beruf, sondern gleichzeitig auch für das Einj. Freiw.-Examen. Kursus
 2—3jährig. Schulanfang 5. April. Prospekte durch **Director G. Müller.**

Brauer-Akademie zu Worms.

Anfang des **Sommer-Cursus** am 1. Mai. Programm und Unterrichts-
 plan zu erhalten durch die Direction **Dr. Schneider.**

Familien-Versorgung.

Alle deutschen Reichs-, Staats- und Communal- u. Beamten, Geistlichen,
 Lehrer, Rechtsanwälte und Aerzte, sowie auch die bei Gesellschaften und Instituten,
 dauernd thätigen Privat-Beamten, welche für ihre Hinterbliebenen sorgen wollen,
 werden auf den

Preussischen Beamten-Verein

Protector: **Se. Majestät der Kaiser**

**Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnisgeld-
 Versicherungs-Anstalt**

aufmerksam gemacht.

Versicherungsbestand 99,981,910 Mt. Vermögensbestand 22,946,000 Mt.

Die Kapital-Versicherung des Preussischen Beamten-Vereins ist vortheil-
 hafter als die geammte Militärdienst-Versicherung.

Infolge der eigenartigen Organisation (keine bezahlten Agenten) sind die
 Prämien beim Verein billiger, als bei allen anderen Anstalten. Die Druckfachen
 desselben geben jede nähere Auskunft und werden auf Anfordern kostenfrei zu-
 geschickt von der

Direction des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.

Rheinischer Trauben-Brust-Honig*)

Ganz besonders seien die Herren Aerzte auf die intensive,
 minutidie Wirkung des aus dem frischen Saft edelster Weintrauben be-
 reiteten rheinischen Trauben-Brust-Honigs bei **Husten, Seiserkeit,
 Verschleimung, Brustleiden, Reuchhusten** zc. aufmerksam gemacht
 und wird jeder Versuch das Gesagte sicherlich bestätigen. Die medicinische
 Wissenschaft besitzt eine unendliche Zahl von Heilmitteln, aber keines,
 welches bei tatsächlicher Unschädlichkeit so enorme Erfolge aufzuweisen
 hat wie der reinste Trauben-Brust-Honig, weshalb dieses zugleich köst-
 liche Trauben-Präparat sich auch von Jahr zu Jahr neue Gönner in
 ärztlichen Kreisen erwirbt. *) Zu haben in Flaschen à 0,60, 1, 1½ und
 3 Mt. neueste 1893r hochfeinste Fällung in Grünberg: „Apothek zum
 schwarzen Adler“ (Ring), in Diegnitz: „Kgl. priv. Hof- u. Stadt-Apothek“.

Lunge und Hals.

Die grossen Heroen der medicinischen Wissenschaft, Dr. Koch, Dr. Lie-
 reich, Dr. Lannelongue, haben mit ihren neuesten Forschungen und Ent-
 deckungen die ganze gebildete Welt in Aufregung versetzt. Galt es doch nichts
 weniger, als den Kampf gegen den grössten Erbfeind des Menschengeschlechts, gegen
 die allverheerende **Lungentuberkulose** (Lungenschwindsucht). Wenn es nun
 einerseits dankenswerth anzuerkennen, dass durch die rastlosen Bemühungen obiger
 Gelehrten Fortschritte in der Bekämpfung dieser Krankheit gemacht worden sind,
 so muss andererseits ebenso offen eingeturmt werden: Ein **wirkliches Mittel
 gegen die Tuberkulose** ist bisher nicht gefunden. Weder Koch mit seinem
 Tuberkulin, noch Liebreich mit seinem Cantharidinsäuren Kali, noch
 Lannelongue mit seinem Zinkchlorid haben das angestrebte Ziel erreicht.
 Was bleibt unter solchen Umständen den armen Leidenden anders übrig, als wiederum
 zurückzugreifen zu den von der **Natur** selbst geliefert, allerdings einfachen, aber
 in ihrer Wirkung immerhin relativ sichern Heilmitteln? Schon der ewige Kreislauf
 alles Seins bedingt ein stetiges Wiederkehren zum Alten, bereits einmal Dagewesenen.
 Allen Neuerungen und Erfindungen auf medicinischem Gebiete zum Trotz kehrt
 daher der hilfessuchende Kranke immer wieder zurück zu Heilmitteln, wie sie uns
 in so überaus reichlichem Maasse von der Natur selbst rein und unverfälscht dar-
 geboten werden. Ganz besonders gilt dieses bei solchen Krankheiten, denen selbst
 die heutige, so hoch stehende medicinische Wissenschaft nicht gewachsen ist, gegen
 die ein wirkliches Heilmittel noch nicht existirt, wie das namentlich bei der
Lungentuberkulose der Fall ist. Zwar kennen wir auch kein Kraut, mit
 welchem eine directe Heilung der vorgeschrittenen Stadien dieser Krankheit zu er-
 zielen wäre, wohl aber existiren Pflanzen, mit Hilfe deren wir mit Bestimmtheit eine
 Erleichterung und Besserung der damit verbundenen Symptome herbeizu-
 führen im Stande sind. Hierzu sind namentlich die **Polygonen** (**Knöterich-
 Gewächse**) zu rechnen, weshalb wir dieselben auch in älteren Pharmacopoen
 (officinen Arzneybüchern) und botanisch-pharmakognostischen
 Werken wiederholt aufgeführt finden. Der ehemals gebräuchliche Knöterich wächst
 allenthalben in Mittel-Europa, zu seiner vollen Kraft und Grösse gelangt er indessen
 nur in einzelnen Districten Russlands, wo er seit undenklichen Zeiten als **Brust-
 thee** gegen alle Erkrankungen und krankhaften Affectionen der Athmungs-Organen
 von Aerzten und Laien erfolgreich angewandt wird. Boden und Klima tragen
 dort gemeinschaftlich zu seiner vollen Entwicklung bei, so dass der Russische
 Knöterich mit Pflanz und Recht den wirksamsten Heilkräutern zugezählt werden
 muss. Eine Panacee gegen die Lungentuberkulose ist auch der Russische
 Brustthee keineswegs, derselbe wirkt aber derartig antikarrhalisch und
 schleimlösend, regenerirt in so hohem Maasse sämtliche Respirations-
 Organe, dass er zur rechten Zeit — also bei beginnender Phthisis und in den Anfangs-
 stadien der Lungentuberkulose — angewandt, von allen bestehenden Mitteln als das
 einzig wirksame angesehen werden muss, da nur hierdurch ein weiteres Umsich-
 greifen des Krankheitserregers a priori verhindert werden kann. — Wer daher an
**Lungentuberkulose, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungen-
 spitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brust-
 beklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc. etc.** leidet, verlange
 und bereite sich den obigen Brustthee, welcher echt in Packeten à 1 Mk. bei
Ernst Weidemann in Liebenburg a. Harz erhältlich ist. — Wer sich
 vorher über die grossen und überr-schenden Erfolge, über die ärztlichen Aeusse-
 rungen und Empfehlungen dieser Pflanze, über die dem Importeur gewordenen Aus-
 zeichnungen informieren will, verlange daselbst gratis die über die Pflanze handelnde
 Brochure. —

„Le Journal de Médecine“ in Paris schreibt in seiner „Revue neuer
 Heilmittel“: Eine Pflanze aus der Familie der Polygonen wächst in Russland. Sie
 enthält als wesentlichsten Bestandtheil ein grünes Oel. Herr Dr. Lascoff hat damit,
 und zwar als Decoction bei verschiedenen Affectionen der Athmungsorgane, speciell
 bei Bronchitis und Tuberkulose, Versuche angestellt. Bei 112 Kranken, Tuberkulosen
 im ersten Grade, erhielt er 90 Heilungen. Die Erscheinungen, die am ehesten sich
 legten, waren Fieber und Answurf. Zu gleicher Zeit ergaben Auscultation und Per-
 cussion eine merkliche Besserung der verletzten Lungensügel. Es scheint daher,
 dass diese Pflanze direct auf den Bacillus wirkt, sei es durch Zerstörung seiner
 Lebensfähigkeit, sei es, dass sie die Lungengewebe für Entwicklung der Parasiten
 ungeeignet macht. In anderen Stadien von Tuberkulose sind selbstredend die
 Resultate keine so augenfällige, doch wenn man auch keine Heilung erzielt, erreicht
 man zum Mindesten Besserung des Hustens, Verminderung des Auswurfes und über-
 mässigen Schweisses. Die Pflanze verabreicht man als Decoction, 30 Gramm auf
 einen Liter Wasser, welche man innerhalb 24 Stunden zu sich nimmt.“ (100)

Hohle Zähne

erhält man dauernd in gutem brauch-
 baren Zustande und schmerzfrei durch
 Selbstplombiren mit Kätzelschmerz-
 stillenden Zahnkitt. Flaschen für 1 Jahr
 ausreichend à 50 Pf. bei

Apotheker **Rothe.**

Jede Art Vögel und kleine
 Säugethiere stopft aus
Paul Aust, Lawalbau.

**Felle, Lumpen, Knochen, Eisen,
 Metalle, Papierabfälle zc.**

kauft **P. Folgner, Seilerbahn.**

Special-Arzt Berlin,
Dr. Meyer Kronen-
 Strasse 2, I. Tr.
 heilt Geschl. und Hautkrankheiten n.
 langjähr. bewährt. Methode, bei frischen
 Fällen in 3—4 Tagen; veraltete u.
 verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer
 Zeit. Nur v. 12—2, 6—7 (auch Sonn-
 tags). Auswärt. mit gleichem Erfolge
 briefl. u. verschwiegen.

**Sie husten nicht
 mehr
 bel Gebrauch von
 Kaiser's Brust-Caramellen**

wohlschmeckend und sofort lindernd
 bei **Husten, Seiserkeit
 Brust- und Lungenkatarrh.**
 Geh in Pac. à 25 Pf. bei
Otto Liebeherr, Lange's Drogerie.

Die so schnell beliebt gewordene
Lauterbach'sche

Hühneraugen-Seife
 beseitigt in wenigen Tagen sicher und
 radikal Hühneraugen und Hornhaut.
 — Anwendung weit angenehmer als
 Pinselungen. Preis 75 Pf., allein zu
 haben in Grünberg bei **Lange, Drogerie.**

Wiesen-Dünge-Salz

ist eingetroffen und halte solches stets
 auf Lager.

Jos. Ahr, Mittritz.

Möbel! Möbel!

empfehle bei Einrichtung vollständiger
 Ausstattungen der elegantesten, wie auch
 der einfachsten Wohnungen in allen Holz-
 arten unter Garantie. Auch werden
 Abschlagzahlungen bewilligt.

Gelegenheitskäufe von gewebtem **Wäsche**,
 in allen Farben; **Gardinen**, das beste
 Fabrikat bei billigen Preisen.

Das
Möbelmagazin A. Knoblauch.

Rundhölzer

werden billigt geschnitten von
J. Lamm in Mittritz.

Postplatz Nr. 15, I. Etage

ist die gegenwärtig von Herrn **W.**
Möhlmann benutzte Wohnung zum
 1. April 1894 anderweitig zu vermieten.
W. Levysohn.

Zum 1. Juli zu vermieten große
 Wohnung, auch auf Wunsch das ganze
 Haus mit Garten in der Grünstraße.
A. Knoblauch.

Ring 11 ist eine neu renob. freundl.
 Vorder-Wohnung, best. a. 2 gr. Zimm.,
 Corridor, Küche m. Wasserl. u. Zubehö-
 r. bald zu vermieten.

Barriere-Wohnung,
 4 Stuben, Küche mit Wasserleitung,
 zum 1. April zu vermieten.
Heinrich König, Berlinerstr. 42.

Ein Laden nebst Wohnung, desgl.
 3 Zimmer, helle Küche mit Wasserl. u.
 Zubeh. sind zu verm. Herrenstraße 14.

2 Zimmer mit Cabinet werden zum
 1. April zu mieten gesucht. Offerten
 Grünstraße 3, part., erbeten.

2 Stuben, Küche (renovirt) zum
 1. April zu verm. Niederstraße 69.

2 Stuben, Küche u. Zubehör zum
 1. April z. verm. Frau **Püschel**, Burg.

Wohnungen von 2 resp. 3 Stuben zu
 vermieten **Breitestr. 35.**

2 Stuben, Küche u. Zubeh. à 1. April
 zu vermieten **Krautstraße 11.**

4—5 Stuben, Küche (Wasserl.), Zubeh.
 Gartenbenug. zu verm. Hospitalstr. 12.

1 kleine Stube an einzelne Person
 zu vermieten **Zöllhauerstraße 16.**

Ring 11 ist ein Laden zu vermieten.
 1 Unterst. m. R. z. 1. April z. verm. **Vindenberg 4.**

2 Stuben zu verm. **Saertendorferstr. 20.**

Al. Oberstube zu verm. **Breitestr. 51.**

1 Stube zu verm. **Raumburgerstr. 5.**

1 od. 2 Knaben,

welche Ostern die höhere Schule besuchen
 sollen, finden bei mäßiger Pension freund-
 liche Aufnahme. Wo? sagt die Exp. d. Bl.
 Eine Kirchenstelle ist zu vermieten
 Hinterstraße Nr. 21.

Zur Confirmation

empfehle in größter Auswahl **Tailentücher, Schulterkragen, Taschentücher, Corsets, Handschuhe, Chemisettes, Kragen, Manchetten, Cravatten in neuesten Mustern, sowie sämtliche Artikel zur Schneiderei, Neuheiten in Besäzen, Borten, Spigen, Knöpfen, alle Sorten Futtersachen, Taillestäbe, Schweissblätter, Garne, Seiden etc. zu denkbar billigsten Preisen.**

16 Oberthorstraße 16. Carl Gradenwitz. 16 Oberthorstraße 16.
Schneiderinnen gewähre Extra-Rabatt.

Zur Confirmation

empfehle **Gratulationskarten, Handschuhe in Glacé, Seide und Tricot, Corsets, gut sitzend.**

Zur Schneiderei sämtliche Neuheiten in Besäzen und Knöpfen zc.

Als **Präsente und Gelegenheits-Geschenke** große, neue Auswahl in **Atlas- u. Federfächern, Ohrringen, Brosches, Medaillons, Armbändern, Ketten, Haarschmuck, Leinen- u. Gummi-Wäsche, Neuheiten in Spazierstöcken, Regenschirmen, Uhrketten, Manschettenknöpfen, Taschenmessern, Portemonnaies, Cigarren-, Brief-, Visitenkarten-Taschen, Ring-, Courier-, Damen- und Reise-Taschen, Poestie-, Photographie-Albuns, Musik- u. Schreibmappen, Taschenbürsten u. Etuis, Hofenträger zc. zu den billigsten Preisen.**

O. Grünthal Nachfl., Ring 11.

Große Auswahl in

Oster-Artikeln.

H. Gebhardt, Schneidermstr., a. d. evang. Kirche. empfiehlt sich zur Anfertigung von Herren- und Knaben-Garderobe. Guter Sitz - Saubere Arbeit - Niedrige Preise. Muster-Lager von Anzug- und Hosen-Stoffen in allen Preislagen.

Confirmandenhüte, Cylinderhüte, Filzhüte u. Mützen für Herren und Knaben empfiehlt in größter Auswahl billigst **J. Senfleben, Rähringmstr., Kleine Kirchstraße 3.**

Zur Einsegnung empfiehlt Mützen und Hüte in größter Auswahl zu den billigsten Preisen **Emil Fiedler, Niedertborstraße, Ecke Große Kirchstraße.**

Dachsteine,
sowie **sämtliche Baumaterialien**
empfehlenswert **Paul Peschel.**
Kalk stets vorrätig.

Sie kaufen

Für Einsegnungen

Kleiderstoffe in allen Farben und in größter Auswahl, reine Wolle, von 50 Pfg. an, **Neuheiten in Jaquettes** von 3 Mk. an, **Corsets** in allen Weiten von 60 Pfg. an, **Tücher** in Wolle und Seide, **Unterröcke** mit Stickerei, das Stück 1,25. Bekannt haltbarste **leinen Betttücher ohne Naht, extra lang u. breit, Stück 1,20** und nur noch so lange der Vorrath. **Vigogne-Damen-Strümpfe**, Paar 20 Pfg. **haltbarste Strick-Baumwolle**, Lage 5 Pfg. **Portièren**, über 3 Mtr. lang, 2 Mk. 25 Pfg.

in **Waldmann's Waarenhaus, Ring Nr. 23.**

auffallend

billig

Zylinderhüte, Gummiwische u. Schlüppe.

Einsegnungsanzüge!

Burschen- und Kinderanzüge etc.

kauft man am besten und billigsten nur bei **Emanuel Schwenk, 27 Hospitalstrasse 27.**

in größter Auswahl.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.**



Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überhörender Atem, Blähung, saures Aufstossen, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Übel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartlebigkeit oder Verstopfung.** Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt. Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bezeugen. Preis 4 Flasche sammt Gebrauchsanweisung 50 Pf., Doppelflasche Mk. 1,40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Draby, Kremsier (Mähren).** Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Grünberg: Apoth. J. Schm. Adler, Apoth. E. Schröder; **Kontopp:** Apoth. Paul Lerch; **Saabor:** Apoth. E. Buetow.



Meine Das Bewährte Urbanus-Pillen

ist das Beste!

seit drei Jahrhunderten beliebt, billiger und besser als Schweizer- und ähnliche Pillen, sind **medicinalamtlich begutachtet**, werden von vielen Aerzten verordnet und sind, laut deren Urtheile, von ausgezeichneter Wirkung bei **Störungen der Verdauung: Magendrücken, Hitze und Schwindel im Kopfe, Schlaflosigkeit, Kopfcongestion, Sodbrennen, bitteres Aufstossen, Appetitlosigkeit, träger, unregelmäßiger Stuhlgang, Hämorrhoiden zc.** Sie sind eine **vorzügliche Blutreinigung** und bewährt bei **Sinnen im Gesicht, Fettleibigkeit** und ihren Folgen, überhaupt jeder unangenehmen **Festbildung, Geschwären, Rheumatismus und Gicht**, bei **Blutarmuth und Bleichsucht** neben meinen Eisenpillen, sowie bei **Epilepsie als Hilfsmittel der Bromsalze.** Ich warne vor werthlosen Nachahmungen, und fordere man ausdrücklich **Schachteln mit meinem Namen und obiger Schutzmarke, 1 Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Mk., = 100 Pillen, 6 Schachteln 5 Mk.,** in den Apotheken oder, wo nicht mit meinem Namen zu erhalten, direkt von **Dr. Overhage, Hirschapotheke, Paderborn.** Nur echt zu haben in den Apotheken in **Grünberg, Saabor zc.**



Unentgeltlich vers. Anweisung zur Rettung von Trunksucht, mit auch ohne Vorwissen, **M. Falkenberg, Berlin, Oranienstraße 172.**

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 17jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, **keine Berufsstörung, unter Garantie.** Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.“

Pianos, kreuzs., v. 380 M. an.

Ohne Anz. à 15 M. mon. Kostenfreie, 4wöchentl. Probesend. **Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.**

Mast- u. Fresspulver für Schweine.

Vorteile: **Große Futtererparnis, rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden; erregt Freßlust, verbütet Verstopfung und schützt die Thiere vor vielen Krankheiten.** Per Schachtel 50 Pfg., nur echt, wenn dieselbe den **Namenszug Geo Döber** trägt. Erhältlich in der **Apothek zum schwarzen Adler** von Th. Rothe.

Gusseiserne Patent- u. geschmiedete Dienstplatten, Verschluss- und Blechschloßthüren, Wasserwannen, Ofentöpfe, Röhre u. s. w. empfiehlt **H. E. Conrad, Eisenhandlung.**

6000 Mark werden per 1. April cr. zur 1. Hypothek gesucht. Off. u. **T. B. 243 a. d. Exp. d. Bl.** Druck u. Verlag von **W. Levisohn, Grünberg.**